

JAHRESBERICHT 2017



Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.



BISTUM FULDA

INHALT

1. Editorial	Seite	4
2. Caritas als Spitzenverband	Seite	5
2.1 Hessen-Caritas	Seite	5
2.1.1 Caritas Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Sicherung (CLAG Soziale Sicherung)	Seite	6
2.2 Liga der Freien Wohlfahrtspflege	Seite	6
2.2.1 Liga-Arbeitskreis 2 – UAG Armutsbekämpfung und soziale Integration	Seite	7
2.2.2 Liga-Arbeitskreis 2 – UAG Migration/Integration	Seite	7
2.3 Arbeits- und Sozialrecht	Seite	7
2.3.1 Prävention sexueller Gewalt	Seite	10
3. Caritas als Trägerverband – Altenhilfe	Seite	11
3.1 Bestimmende Themen der Altenhilfe im Berichtsjahr	Seite	11
3.2 Stationäre Altenhilfe im Caritasverband für die Diözese Fulda	Seite	12
3.3 Altenpflegeausbildung der Caritas im Bistum Fulda	Seite	13
3.4 Caritas Seniorenreisen	Seite	14
4. Caritas als Trägerverband – Behindertenhilfe und Psychiatrie	Seite	16
4.1 Caritas Berufswege und Werkstätten	Seite	16
4.1.1 Caritas Werkstätten Fulda, St.-Vinzenz-Straße und Ratgarstraße	Seite	19
4.1.2 Caritas Werkstatt Schloss Haselstein, Nüsttal	Seite	20
4.1.3 Werkstatt „Carisma“ für Menschen mit psychischer Erkrankung, Fulda-Maberzell	Seite	21
4.1.4 Tagesförderung Ratgarstraße, Fulda	Seite	22
4.2 Wohnformen	Seite	23
4.2.1 Wohnverbund für Menschen mit psychischen Erkrankungen	Seite	23
4.2.2 Wohnformen für Menschen mit einer geistigen Behinderung	Seite	24
4.2.3 Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen	Seite	25
5. Caritas als Trägerverband – Kinder- und Jugendhilfe	Seite	26
5.1 Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“, Fritzlar	Seite	26
6. Caritas als Trägerverband – Soziale Dienste/Beratungsdienste	Seite	28
6.1 Ressortleitung und Querschnittthemen	Seite	28
6.1.1 Flüchtlingshilfe	Seite	28
6.1.2 Koordination des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe	Seite	30
6.1.3 „Bistumsprozess 2030“	Seite	31
6.1.4 Arbeitsgruppe Armut	Seite	32

6.2	Beratungsdienste	Seite 32
6.2.1	Allgemeine Sozial- und Lebensberatung	Seite 32
6.2.2	Migrationsdienste	Seite 33
6.2.3	Jugendsozialarbeit/Jugendmigration	Seite 35
6.2.4	Suchtberatung	Seite 37
6.3	Fachreferat Tageseinrichtungen für Kinder	Seite 38
7.	Gemeindcaritas, Ehrenamt und Engagement-Förderung	Seite 40
7.1	Gemeindcaritas	Seite 40
7.2	Projekte im Bereich Gemeindcaritas, Ehrenamt und Engagement-Förderung	Seite 42
7.2.1	Der Elisabeth-Preis als Instrument der Engagement-Förderung	Seite 44
7.2.1	Qualifizierungskurs „Basiskurs Soziales Ehrenamt“	Seite 45
7.3	youngcaritas	Seite 45
8.	Caritas als Dienstleister	Seite 46
8.1	Unterstützung der Regional-Caritasverbände und Fachverbände	Seite 46
8.2	Angebote für die Dienstnehmer, Fortbildungen, Exerzitien	Seite 47
9.	Öffentlichkeitsarbeit, Auslandsarbeit, Fundraising, Statistik	Seite 48
9.1	Pressearbeit	Seite 48
9.2	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 49
9.2.1	100 Jahre Caritas im Bistum Fulda – Das Verbandsjubiläum	Seite 50
9.3	Auslandsarbeit	Seite 51
9.3.1	Caritas international/Aktion „Eine Million Sterne“	Seite 52
9.3.2	Binationales Partnerschaftsprojekt mit der ukrainischen Caritas	Seite 52
9.4	Fundraising	Seite 54
9.4.1	Caritas-Stiftung im Bistum Fulda	Seite 54
9.4.2	Die Caritas-Sammlungen	Seite 54
9.5	Caritas in Zahlen, Daten und Fakten	Seite 56
9.5.1	Statistik	Seite 56
9.5.2	Personal	Seite 56
9.5.3	Organigramm	Seite 58
9.5.4	Finanzen	Seite 59
10.	Anhang	Seite 60
	Adressen	Seite 60
	Bildnachweis/Impressum	Seite 63

1. EDITORIAL

2017 war für die Caritas im Bistum Fulda ein ganz besonderes Jahr: Genau vor 100 Jahren war die verbandliche Caritas für diese Diözese gegründet worden. Das Berichtsjahr 2017 war dementsprechend ein Jubiläumsjahr, das auch – zusammen mit der Öffentlichkeit – von und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas und ihrer Einrichtungen gefeiert wurde. Dementsprechend finden Sie auch hier in unserem Jahresbericht unter dem Abschnitt „9.2 Öffentlichkeitsarbeit“ einen Bericht speziell zu den Hauptveranstaltungen im Rahmen der Jubiläumsfeier.

Doch natürlich lief ungeachtet des Jubiläums auch die reguläre Caritas-Arbeit weiter. Der Jahresbericht soll Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, einen Gesamtüberblick bieten, wie sich unsere Arbeitsbereiche weiter entwickelt haben, und welche besonderen Höhepunkte hier und da aus dem Jahreskreis 2017 zu erwähnen sind.

Der Caritasverband für die Diözese Fulda ist ein Trägerverband – also verantwortlich für eigene Einrichtungen – und zugleich aber auch ein so genannter Spitzenverband.

Das bedeutet, dass er für nachgeordnete Verbände auf regionaler Ebene und weitere korporative Mitglieder wie zum Beispiel Fachverbände oder einzelne Einrichtungen anderer kirchlicher Träger sozialpolitische Aufgaben wahrnimmt.

Zusammen mit den anderen Wohlfahrtsverbänden ist der Diözesan-Caritasverband Fulda Akteur in der Hessen-Caritas und in der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen, die in Wiesbaden direkte Ansprechpartner der Landesregierung und der politischen Parteien sind. Auch über diese spitzenverbandliche Arbeit legen wir in unserem Jahresbericht Zeugnis ab.

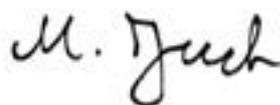
Flankiert wird dieser Jahresbericht 2017 von einer zweiten Veröffentlichung unseres Verbandes, dem QM-Bericht: Qualitätsmanagement und -sicherung spielen auch in den Caritas-Arbeitsfeldern mittlerweile eine herausragende Rolle. Daher ist es nur folgerichtig, auch in dieser Hinsicht auf größtmögliche Transparenz zu setzen und über diese Maßnahmen regelmäßig Zeugnis abzulegen.

Wie dieser Jahresbericht ist der QM-Bericht nach Erscheinen kostenlos für Interessenten als Printprodukt abrufbar. Sie können beide aktuellen Berichte aber auch unter www.caritas-fulda.de als PDF-Datei herunterladen: Dazu einfach unter dem Menüpunkt „Aktuelles“ den Downloadcenter aufrufen. Und bei speziellen Rückfragen: Die Kontaktadresse zur Redaktion finden Sie im Impressum am Schluss dieser Broschüre.

Es grüßen Sie



Msgr. Elmar Gurk
Caritas-Aufsichtsratsvorsitzender



Dr. Markus Juch
Diözesan-Caritasdirektor



2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

2.1 HESSEN-CARITAS

Seit mehreren Jahrzehnten arbeiten die drei Diözesan-Caritasverbände Fulda, Limburg und Mainz in der Hessen-Caritas zusammen. Vorsitzender dieser Arbeitsgemeinschaft war im Berichtsjahr 2017 der Fuldaer Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, der die Vorstandsleitung noch bis zum Jahreswechsel 2018/2019 inne haben wird.

Unter www.hessen-caritas.de präsentiert sich die Hessen-Caritas im Internet. Der Auftritt informiert über die fachpolitische Arbeit und die Strukturen der Hessen-Caritas, die ihre Aktivitäten von einer Geschäftsstelle in der Landeshauptstadt Wiesbaden aus lenkt. Auch aktuelle Nachrichten und Pressemeldungen der Hessen-Caritas sind unter der genannten Internetadresse abrufbar.

Wählt Menschlichkeit!

Erstmals ausdrücklich ein Caritas-Votum zur Bundestagswahl: Zu den Wahlkampfwochen im Sommer 2017 startete der Deutsche Caritasverband eine Aktion „Wählt Menschlichkeit“. Die Fuldaer Caritas machte ohne Wenn und Aber mit – auf dem Aktionstag anlässlich

der 100-Jahr-Feier präsentierten sich Vorstandsmitglieder und Aufsichtsratsvorsitzender mit dem Slogan. (von links: Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, Caritas-Aufsichtsratsvorsitzender Msgr. Elmar Gurk, Vorstandsmitglieder Ansgar Erb und Malte Crome).



2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

Die verschiedenen operativen Felder, auf denen die Caritasverbände tätig sind, und an denen sie ihre gemeinsame spitzenverbandliche Arbeit ausrichten, werden durch verschiedene Landes-Arbeitsgruppen (CLAG) abgebildet. Die Caritas im Bistum Fulda ist in all diesen CLAG aktiv vertreten. Exemplarisch wird im Folgenden die Arbeit der CLAG Soziale Sicherung ausführlicher vorgestellt.

2.1.1 CARITAS LANDESGEMEINSCHAFT SOZIALE SICHERUNG (CLAG SOZIALE SICHERUNG)

In der CLAG Soziale Sicherung wurde das Thema „Wohnraumversorgung und Rolle der kirchlichen Liegenschaften“ in mehreren Expertengesprächen bearbeitet. Dabei wurde insbesondere die Rolle des Gemeinnützigen Siedlungswerkes reflektiert. Die Fortbildungsreihe „Ausländer- und Asylrecht“ wurde nach 2016 in einem zweiten Jahr erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen. An den vier Veranstaltungen nahmen 74 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil.

Für die sozialpolitischen Gespräche des Vorstandes der Hessen-Caritas erstellte die CLAG Soziale Sicherung Vorlagen zu den Themen „Wohnraumversorgung“, „Wohnungslose“, „Sozialraumorientierung“ und „Integration von Flüchtlingen in Sozialberufe“.

Caritas AK Wohnungsnotfallhilfe

Im AK Wohnungsnotfallhilfe treffen sich die Leitungen der stationären und ambulanten Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe der Bistümer Limburg und Fulda unter Federführung der zuständigen Referentinnen aus Limburg und Fulda. Zu den Schwerpunkten 2017 gehörten das Spitzengespräch mit Vertretern des Landeswohlfahrtsverbandes, das Thema „Nutzungsverträge“ sowie Aspekte des Leistungsausschlusses von EU-Wanderern und den damit einhergehenden Verschärfungen der Situation in der Wohnungslosenhilfe.

Bahnhofsmissionen

Die sechs hessischen Bahnhofsmissionen haben sich an der 2017 bundesweit durchgeführten Reisenden- und Gästebefragung beteiligt. Die Ergebnisse wurden in den Leitungstreffen diskutiert und das Selbstbild der Bahnhofsmissionen reflektiert. Die Fuldaer Caritas-Referentin organisierte gemeinsam mit der Fachkollegin aus der Diakonie einen Fachtag zum Thema „Kommunikation in der Bahnhofsmission“. An der Veranstaltung in Fulda nahmen 41 Personen teil.

2.2 LIGA DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE

Zur spitzenverbandlichen Tätigkeit des Caritasverbandes für die Diözese Fulda gehört auch das Engagement als Mitglied der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen (Hessen-Liga). Gemeinsames Ziel dieser Landes-Arbeitsgemeinschaft ist es, die Belange und Interessen der Wohlfahrtsverbände im gesamten Hessen zu bündeln und gegenüber Politik und Gesellschaft zu vertreten und darzustellen.

Die Liga organisiert ihre Tätigkeit in folgenden Arbeitskreisen (AK):

AK 1: Grundsatzfragen und Sozialpolitik

AK 2: Armut, Gefährdung, Integration und Migration

AK 3: Gesundheit, Pflege und Senioren

AK 4: Menschen mit Behinderungen

AK 5: Kinder, Jugend, Frauen und Familie

AK 6: Arbeitsmarktpolitik

Beispielhaft werden im Folgenden die Arbeitsergebnisse der Unterarbeitsgruppe „Armutsbekämpfung und soziale Integration“ des AK 2 vorgestellt.

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

2.2.1 LIGA-ARBEITSKREIS 2 – UAG ARMUTSBEKÄMPFUNG UND SOZIALE INTEGRATION

In der Unterarbeitsgruppe (UAG) „Armutsbekämpfung und soziale Integration“ des Liga-Arbeitskreises 2 wurden für die Erstellung des hessischen Landessozialberichtes Positionspapiere zu den Themen „Wohnungsnotfallstatistik“ und „Bezahlbarer Wohnraum“ verfasst. Der Beiratsteil des Landessozialberichtes wurde durch das Thema „Inklusives Gemeinwesen (Sozialraumorientierung)“ ergänzt.

Die Fachgruppe „Schuldnerberatung“ hatte im Berichtsjahr Änderungsvorschläge für den dritten Teil der Sozialwirtschaftsstudie erfolgreich eingebracht.

Die Fachgruppe „Wohnungslosenhilfe“ arbeitete an folgenden Themen: Abschluss von Wohn- und Betreuungsverträgen mit Leistungsberechtigten in stationären Einrichtungen nach den §§ 53 ff. und §§ 67 ff. SGB XII. Erste Verträge wurden mit dem Landeswohlfahrtsverband abgeschlossen. Die Fachgruppe hatte die Vereinbarung mit erarbeitet und erreicht, dass die Nutzungsvereinbarungen empfohlen und nicht verordnet werden und dass die Kosten für Unterkunft und Heizung differenziert – und nicht pauschal – erhoben werden.

In der Fachgruppe wurde zudem für eine landesweite Wohnungsnotfallstatistik geworben, um valide Daten über die Anzahl Obdachloser und Wohnungsloser in Hessen gewinnen zu können und auf dieser Grundlage sozialplanerische Empfehlungen aussprechen zu können. Zudem hat die Referentin im Jahr 2017 die Daten der Stichtagerhebung in der Wohnungslosenhilfe aufbereitet und eine entsprechende Pressemitteilung verfasst. Auf dem Kongress „Armut & Gesundheit 2017 – Gesundheit solidarisch gestalten“, co-moderierte sie zusammen mit der Referentin der BAG-W den Workshop „Gesundheit ohne Wohnung – Diskussion und Lösungswege“, an dem ca. 60 Personen teilnahmen.

2.2.2 LIGA-ARBEITSKREIS 2 – UAG MIGRATION/INTEGRATION

Ein weiteres Beispiel für die spitzenverbandliche Arbeit der Caritas im Bistum Fulda in der Liga Hessen ist die Unterarbeitsgruppe (UAG) „Migration/Integration“. Diese beschäftigte sich 2017 insbesondere mit den Themen Familienzusammenführung, Ausbildungsduldung, Rückkehrberatung, Abschiebungen, der Finanzierung der Beratungsdienste und den Standards in Flüchtlingseinrichtungen.

Um den jeweiligen Forderungen Nachdruck zu verleihen und auf politischer Ebene einzubringen, fanden Gespräche jeweiliger Arbeitsgruppen über die oben genannten Punkte mit hessischen Landtagsfraktionen statt.

Darüber hinaus erarbeitete die Liga Hessen diverse Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen, Positionierungen und Leitlinien zu aktuellen migrationspezifischen Themen, so etwa einen Praxisleitfaden zur Rückkehrberatung und eine Positionierung zum Erlass der Ausbildungsduldung. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Wohlfahrtsverbände gestaltete sich dabei stets konstruktiv und stellte ein wichtiges Instrument der überörtlichen Vernetzung dar.

2.3 ARBEITS- UND SOZIALRECHT

Im Bereich des Arbeitsrechts wurden seitens des zuständigen Vorstandes bzw. des Ressortleiters die Interessen des Verbandes und seiner Gliederungen sowie der korporativen Mitglieder in der Beschlusskommission und der Regionalkommission Mitte der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes vertreten. Das Tarifergebnis, das die Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission und nachfolgend die Regionalkommission Mitte im Dezember 2016 verhandelt hatten, wurde im Laufe des Jahres 2017 umgesetzt.

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

Hier wurde es ermöglicht, insbesondere auch für den Bereich der Pflege, eine neue Entgeltordnung einzuführen und im Hinblick auf die bisher allein dienstgeberseitig getragenen Abgaben zur Kirchlichen Zusatzversorgungskasse nunmehr auch einen ersten Schritt in die Beteiligung der Mitarbeiterseite an der betrieblichen Altersvorsorge zu unternehmen.

Im Februar und März des Berichtsjahres haben sich die Regionalkommission Mitte bzw. die Bundeskommission, deren Mitglied Malte Crome vom Fuldaer Caritas-Vorstand wiederum ist, für die neue Legislaturperiode konstituiert.

Im Zusammenhang mit der Wahrnehmung der Interessen des Verbandes im Bereich des kollektiven kirchlichen Arbeitsrechtes ist im Übrigen hervorzuheben, dass es gelungen ist, ein Urteil des Kirchlichen Arbeitsgerichtshofes (KAGH) zur Stellung der Einrichtungsleitung als Gegenspieler der Mitarbeitervertretung zu erwirken (Az.: M 07/2016 vom 28.04.2017; ZAT 3/2017, 92). Der Spruch des KAGH sorgt hier für eine eindeutige Klarstellung, dass bei Einstellung von Leitern und Leiterinnen von Einrichtungen i. S. d. Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) kein mitbestimmungsrechtlicher Tatbestand gegeben ist.

Im Laufe des Jahres 2017 hat der Verband weiterhin auch für seine stationären Einrichtungen der Altenhilfe, in Abstimmung mit der Gesamt-Mitarbeitervertretung (G-MAV), ein neues Dienstplanprogramm eingeführt und auf Grundlage einer speziellen Dienstvereinbarung in einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung der G-MAV eine AVR-konforme Konfiguration des neuen Programmes sichergestellt. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird sich noch ins Jahr 2018 fortsetzen.

Ebenfalls wurde im Laufe des Jahres 2017 mit der G-MAV intensiv über den Abschluss einer Dienstvereinbarung zur Regelung der Dienstzeiten in den stationären Einrichtungen der Altenhilfe verhandelt. Hier konnte bis Ende des Berichtsjahres letztlich kein geeintes Ergebnis erzielt werden.

Caritas als Anwalt

Im Bereich Sozialrecht ist der Verband seiner Anwaltsfunktion sowohl auf übergeordneter sozialpolitischer Ebene als auch auf der Ebene der Durchsetzung von sozialrechtlichen Individualansprüchen betroffener Klienten in einer Vielzahl von Fällen nachgekommen. Darüber hinaus wurde durch das Ressort an vier Terminen für sozialberatend tätige Sozialarbeiter und Sozialpädagogen die nach dem Rechtsdienstleistungsgesetz erforderliche Pflichtfortbildung durchgeführt.

Im Rahmen der Personalentwicklung wurden ebenfalls an fünf Terminen Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeiter durchgeführt, wobei ab Sommer 2017 das Format der Einführungsveranstaltung, in Abstimmung mit den Referenten, nunmehr unter Einbeziehung auch der aufgrund der Präventionsordnung Fulda (PrävO FD) vorgegebenen Schulungen zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Fulda, dahingehend geändert wurde, so dass die Veranstaltung nunmehr jeweils zweitägig durchgeführt wird (vgl. auch mit dem folgenden Abschnitt 2.3.1).

Das Personalentwicklungskonzept für Führungs- und Leitungskräfte „Berufen zur Caritas: Fachlichkeit – Empathie – Spiritualität“ wurde auch im Jahr 2017 fortgeführt und weiterentwickelt. Nunmehr ist die jährliche Teilnahme an einer zweitägigen Veranstaltung zur Schärfung und Vertiefung des katholisch-caritativen Propriums der verbandlichen Caritas für alle Leitungskräfte verpflichtend.

Das bereits in 2015 begonnene Organisationsentwicklungsprojekt für den Bereich der Jugendhilfe konnte für den Jugendhilfeverbund St. Elisabeth im Sommer des Berichtsjahres zumindest vorläufig beendet werden; ein Parallelprojekt für das Gertrudisheim in Marburg wurde fortgeführt.

Die bereits im Jahr 2016 begonnenen Arbeiten zur Überarbeitung des Organisationshandbuches des Verbandes, orientiert an den Vorgaben der DIN EN ISO 9001:2015,

2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

wurden im Berichtsjahr termingerecht abgeschlossen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass das Organisationshandbuch nunmehr für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes für die Diözese Fulda und der Regional-Caritasverbände im Intranet der verbandlichen Caritas des Bistums in elektronischer Form jederzeit einsehbar ist.

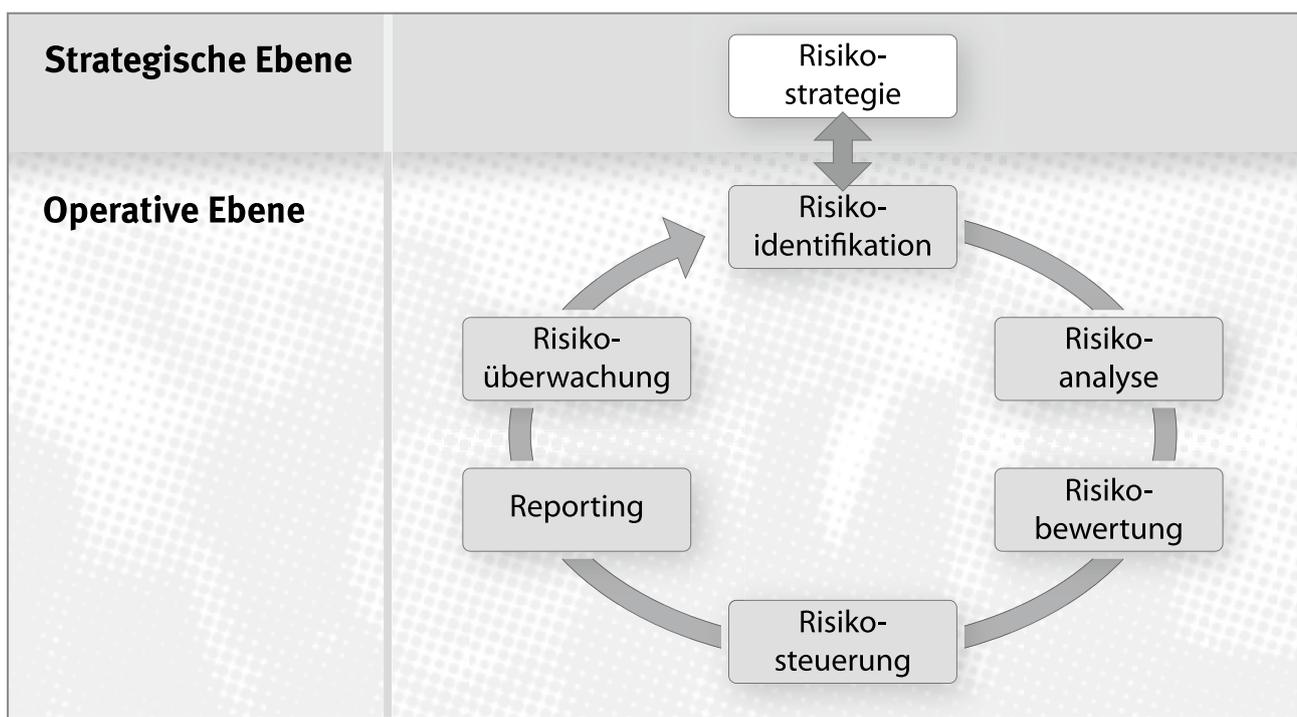
Der schon in den Vorjahren begonnene Prozess zur Implementierung eines Risikomanagementsystems – ebenfalls orientiert an der DIN EN ISO 9001:2015 – wurde im Jahr 2017 erfolgreich abgeschlossen. Das erarbeitete Risikomanagement-Handbuch des Verbandes wurde vom Vorstand beschlossen und durch den Aufsichtsrat genehmigt. Den Verband betreffende Risiken können nunmehr kontinuierlich und systematisch erfasst und bewertet werden, sodass notwendige Maßnahmen eingeleitet und in ihrer Wirkung überprüft werden können.

Alle den Verband betreffenden Risiken werden nunmehr systematisch erfasst und notwendige Gegenmaßnahmen frühzeitig auf den Weg gebracht.

Vorangetrieben wurde durch die Ressortleitung weiterhin die Erarbeitung von Gefährdungsbeurteilungen für den Bereich psychischer Erkrankungen, nachdem in den Vorjahren bereits ggf. vorhandene Gefährdungen für die Physis betreffende Krankheitsrisiken analysiert worden waren.

Im Hintergrund der Thematik der Gefährdungsbeurteilungen steht im Übrigen nach wie vor das Projekt der Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagementsystems für den Verband; hier wird in den Folgejahren noch weitere Entwicklungsarbeit zu leisten sein.

Mit den Vorständen bzw. den Geschäftsführern der Regional-Caritasverbände wurden von Beginn des Berichtsjahres an intensive Verhandlungen über die rechtliche Ausgestaltung der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen regionaler und spitzenverbandlicher Ebene geführt, die teilweise, insbesondere soweit auch der schon im Jahre 2016 begonnene Satzungs-Novellierungsprozess betroffen war, erfolgreich zu Ende geführt werden konnten.



2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

2.3.1 PRÄVENTION SEXUELLER GEWALT

Im Januar 2015 hatte das Bistum Fulda die Ordnung „Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Fulda“ in Kraft gesetzt. Auch für die Caritas im Bistum Fulda ist diese Präventionsordnung bindend. Der Verband ist daher in der Pflicht, die Ordnung für alle Tätigkeitsbereiche und für alle seine haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umzusetzen.

In einem ersten Schritt war nach den Vorgaben der Präventionsordnung ein Fortbildungsprogramm konzipiert worden. Die Schulungen gliederten sich dabei in drei Intensitäten. Je nach Dauer und Intensität der Schulungsmaßnahme wurde zwischen Intensivschulung (zwölf Stunden), Basisschulung (sechs Stunden) und Grundinformation (drei Stunden) unterschieden.

Die Schulungen für die bereits in den Caritasverbänden beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten im Mai 2017 beendet werden. Von Dezember 2015 bis Mai 2017 waren dabei in 56 Intensivschulungen, 18 Basisschulungen sowie 29 Grundinformationen 2012 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 285 Ehrenamtliche, aus der Jugendhilfe, Behindertenhilfe und Altenhilfe an vier Standorten (Fulda, Kassel, Marburg, Hanau) geschult worden.

Seit August 2017 werden in einem neuen Format weitere Präventionsschulungen für im Laufe des jeweiligen Jahres neu eingestellte Kolleginnen und Kollegen durchgeführt. Die Präventionsschulung erfolgt nunmehr im Zusammenhang mit der Veranstaltung „Neue Mitarbeiter“, die obligatorisch für neue Caritas-Mitarbeiter ist. In drei Veranstaltungen im August und November 2017 wurden 56 neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult. Weitere fünf Veranstaltungen sind für das Jahr 2018 geplant und organisiert.

Die in der Präventionsordnung geforderte Wiederholungsschulung für bereits geschulte haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden im Laufe des Jahres 2018 projektiert.

Im Verlauf des Jahres 2017 haben darüber hinaus die Jugend-, Behinderten- und Altenhilfe spezifische Verhaltenskodizes entwickelt, die den bistumseinheitlichen Allgemeinen Teil der Präventionsordnung ergänzen und konkretisieren. Der jeweils spezifische Verhaltenskodex wurde auf Basis der konkreten Zielgruppe und Arbeitsbedingungen entwickelt. Das Ziel ist es, Haupt- und Ehrenamtlichen gleichermaßen einen verbindlichen Orientierungsrahmen und Handlungssicherheit im Alltag zu geben. Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene sollen besser vor Übergriffen, aber auch Mitarbeiter/innen vor falschen Verdächtigungen geschützt werden. Präventionsarbeit bedeutet Transparenz, denn fehlende, unklare und intransparente Regeln werden von potentiellen Tätern gezielt ausgenutzt.

Durch die Entwicklung der spezifischen Verhaltenskodizes sendet der Caritasverband für die Diözese Fulda ein klares Zeichen und betont die eigene Aufmerksamkeit und Sensibilität gegenüber der Thematik Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Fulda.

Auch im Jahr 2017 fanden diözesanübergreifende Austauschtreffen zum Stand der Präventionsmaßnahmen in den verschiedenen Diözesan-Caritasverbänden statt. Ebenso nahm die Präventionsbeauftragte der Caritas an einem Austauschtreffen des Büros für Fragen des sexuellen Missbrauchs der Deutschen Bischofskonferenz teil. Fachliche Hintergründe sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse wurden vermittelt; zudem wurde der Blick der Teilnehmer auf die aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen zum Thema gerichtet. Zudem diente die Veranstaltung dem Austausch untereinander, ermöglichte ein Kennenlernen sowie eine gute Vernetzung.

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

3.1 BESTIMMENDE THEMEN DER ALTENHILFE IM BERICHTSJAHR

Das Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II)

Die weitreichendste Reform der Sozialen Pflegeversicherung (SGB XI) – das Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) – ist zum 1. Januar 2017 in Kraft getreten. Damit wurde die Pflegeversicherung auf eine völlig neue Grundlage gestellt. Wesentliche Änderungen ergeben sich dabei durch die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes im PSG II, auf dessen Anpassung der Deutsche Caritasverband schon seit Jahren gedrängt hatte und die er entsprechend begrüßt.

Verbunden mit der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes ist die Ablösung der drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade. Neu ist ebenfalls die Berücksichtigung psychischer Beeinträchtigungen bei der Begutachtung und damit einhergehend der gleichberechtigte Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung aller Pflegebedürftiger. Besonders für Menschen mit Demenz ergeben sich hieraus wesentliche Verbesserungen, denn bislang blieben die speziellen Bedarfe dieses Personenkreises bei einer Begutachtung durch den MDK weitestgehend unberücksichtigt. Eine dritte Neuerung betrifft in gleichem Maße die Pflegebedürftigen, Angehörigen sowie das gesamte System der professionellen Pflege. Angesprochen ist hier der sogenannte einrichtungseinheitliche Eigenanteil (kurz EEE). Im Gegensatz zur bisherigen Praxis in den vollstationären Pflegeeinrichtungen steigen die Heimkosten nun nicht mehr analog zum Grad der Pflegebedürftigkeit an. Das bedeutet, dass jeder Bewohner in einer bestimmten Einrichtung den gleichen Betrag für die Pflege zahlen muss, egal welchen Pflegegrad die Begutachtung ergab.

Fachkräftemangel – Herausforderung für die Zukunft

Im November 2017 wurden die aktuellen Zahlen des Hessischen Pflegemonitors veröffentlicht. Die Daten des Hessischen Pflegemonitors werden alle zwei Jahre aktualisiert und weisen neben den Fakten zur aktuellen Situation auch Prognosen für die Pflegebranche

für die kommenden Jahre aus. Aus den Daten geht hervor, dass es im Jahre 2016 alleine in Hessen einen Personalbedarf von 2.576 Altenpflegerinnen und Altenpflegern gab. Das entspricht einem Umfang von 14 Prozent des derzeitigen Beschäftigtenstandes. Die Zahlen sind alarmierend und stellen das Ressort Altenhilfe vor die Herausforderung eines adäquaten Umgangs mit dieser Situation. Die Auseinandersetzung mit Fragen der Fachkräftesicherung sind daher gewiss ein Themenschwerpunkt der kommenden Jahre innerhalb des Ressorts. Es gilt Strategien und Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, um dem Personalnotstand aktiv entgegenzuwirken.

Reform der Pflegeausbildung – Die Generalistik kommt

Nach heftigen und kontroversen Debatten verabschiedete der Deutsche Bundestag mit Zustimmung des Bundesrates im Juli des Berichtsjahres das Gesetz zur Reform der Pflegeberufe (Pflegeberufereformgesetz – PflBRefG). Bereits im Vorfeld hatten sich der Deutsche Caritasverband und der Caritas im Bistum Fulda gleichermaßen immer wieder positiv zu der damit verbundenen Zusammenführung der drei Ausbildungsberufe in der Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege hin zu einem generalistisch ausgerichteten Berufsbild geäußert und entsprechende Entwicklungen angestoßen.

Hintergrund der dringend nötigen Reform sind neben dem bereits bestehenden Fachkräftemangel, der sich in Zukunft durch den demografischen Wandel weiter verschärfen wird, die stetig wachsenden Anforderungen an den Beruf. Den damit verbundenen Herausforderungen soll mit der Zusammenlegung der drei Pflegeberufe begegnet werden. So berücksichtigt die neue Pflegeausbildung unter anderem, dass es zukünftig eine wachsende Zahl sehr alter Menschen gibt, die mehr medizinische Behandlungspflege brauchen. Pflegefachfrauen und -männer müssen zudem künftig vermehrt mit demenzkranken Menschen in den Kliniken umgehen können. Die generalistische Ausbildung soll diesem Umstand Rechnung tragen und die Kompetenzen der Berufsangehörigen entsprechend erweitern.

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Der Beruf wird auf eine breitere Basis gestellt und zeitgleich erfolgt mit der Reform nun endlich die Aufhebung des deutschen Sonderweges der Ausbildung in der Pflege. Auch wird beispielsweise – wie in einigen Bundesländern noch üblich – nun auf Schulgeld verzichtet und die Ausbildungsvergütung neu geregelt. Eine deutliche Verbesserung der Pflegepraxis und des immer noch verhältnismäßig schlechten Images des Berufs scheinen damit nun in die Nähe gerückt.

Ressort Altenhilfe neu aufgestellt

Der bisherige Ressortleiter des Referates Altenhilfe Achim Eng wechselte zum 1. Mai 2017 als Diözesan-Caritasdirektor in das benachbarte Bistum Hildesheim. Seine Nachfolge trat die bisherige Referentin für Altenhilfe, Kristin Klinzing, an. Im Rahmen der Umstrukturierung wurde ihre Referentinnenstelle sowohl personell als auch inhaltlich in zwei Stellen geteilt, um der Komplexität und Vielschichtigkeit der Themen gerecht zu werden.

Dr. Anke Gerlach ist seit Juni 2017 neu im Diözesan-Caritasverband und überwiegend für den Bereich der pflegfachlichen und politischen Fragestellungen zuständig. Meike Wenzel, vormals als Assistentin des Vorstands bereits seit vielen Jahren im Verband tätig, ist nunmehr schwerpunktmäßig Ansprechpartnerin der

Altenhilfe-Einrichtungen für betriebswirtschaftliche Themen und Projekte. Die Spitzenverbandliche Gremienarbeit wird themenbezogen aufgeteilt und von Anke Gerlach (Hessen-Caritas und Deutscher Caritasverband (DCV)) sowie von Meike Wenzel (Liga der freien Wohlfahrtspflege und ebenfalls DCV) übernommen. Komplettiert wird das Referententeam im Ressort Altenhilfe durch Simone Müller, welche bereits seit mehreren Jahren als Referentin für Qualitätsentwicklung die stetige qualitative Weiterentwicklung der stationären Altenhilfe im DiCV Fulda fokussiert. Das Sekretariat des Ressorts Altenhilfe bleibt weiterhin in Verantwortung von Kathrin Mihm, die als Ansprechpartnerin und Koordinatorin für in- und externe Anfragen alle Informationen zusammenführt und weiterbearbeitet.

3.2 STATIONÄRE ALTENHILFE IM CARITAS-VERBAND FÜR DIE DIÖZESE FULDA

TÜV Hessen prüfte die Qualität in der stationären Altenhilfe

Auch im Jahr 2017 wurden die stationären Altenpflegeeinrichtungen der Caritas im Bistum Fulda nicht nur durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) sondern zusätzlich auch wieder durch den TÜV Hessen überprüft.



Das Team 2017 der Altenhilfe ist rein weiblich: von links im Uhrzeigersinn Anke Gerlach, Simone Müller, Kathrin Mihm, Meike Wenzel und Kristin Klinzing.

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Der Prüfschwerpunkt im Rahmen der DIN ISO-Zertifizierung lag in diesem Jahr neben dem Ressort Altenhilfe in der Caritas-Zentrale in Fulda selbst auf den beiden Altenpflegeheimen St. Marien in Homberg/Efze und St. Bonifatius in Stadtallendorf. Der TÜV hob als besonders positiv die Umsetzung zahlreicher innovativer Projekte wie die Einführung des Strukturmodells, die strukturierte Hinterlegung von Betreuungsstandards sowie den in der Zentralverwaltung, von der obersten Leitung sowie den Einrichtungsleitungen und Mitarbeitern gelebten überdurchschnittlichen Qualitätsstandard hervor.

Ausführliche Informationen zur Qualitätsentwicklung in den stationären Altenhilfeeinrichtungen des DiCV Fulda können dem zeitgleich erschienenen Qualitätsbericht 2017 entnommen werden.

Mit dem „Grünen Haken“ zu mehr Lebensqualität im Alter

Das bundesweite Qualitätszeichen „Grüner Haken“ wird Einrichtungen verliehen, die sich freiwillig einer Begutachtung durch geschulte Ehrenamtliche unterziehen, um damit nach außen hin deutlich zu machen, dass sie bei der Betreuung der pflegebedürftigen Menschen großen Wert auf Selbstbestimmung, Teilhabe und Achtung der Menschenwürde legen. Mit der Verleihung des Grünen Hakens soll dazu beigetragen werden, die Lebensqualität für Menschen in Einrichtungen der stationären Langzeitpflege nachhaltig zu fördern und zu verbessern.

Im Jahr 2017 unterzogen sich das Caritas Pflege- und Taubblindenheim Herbert Nellessen in Hilders-Steinbach und das Altenpflegeheim St. Bonifatius in Stadtallendorf erneut erfolgreich dieser freiwilligen Prüfung. Sie dürfen für weitere zwei Jahre den Grünen Haken zeigen und somit nachgewiesene Verbraucherfreundlichkeit auch nach außen hin signalisieren.

3.3 ALTENPFLEGEAUSBILDUNG DER CARITAS IM BISTUM FULDA

Auf die Reform der Pflegeausbildung eingestellt

Die Arbeiten an der Umstellung der Ausbildung auf die Generalistik bei der Caritas im Bistum Fulda haben bereits vor einiger Zeit begonnen. So sind die Vorbereitungen für die Umstellung der Lehrpläne bereits in vollem Gange. Ebenso konnten die bestehenden Kooperationsbeziehungen zwischen der Altenpflegeschule und den Einrichtungen der pflegerischen Versorgung weiter ausgebaut und auf eine neue Ebene gehoben werden.



Mit Bürgermeister und Caritasdirektor auf der Schlosstreppe – die Schülerinnen und Schüler der Altenpflegeschule nach ihrem Besuch im Fuldaer Stadtschloss.

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

Höhepunkt dieser Entwicklungen waren im August des Berichtsjahres die Unterzeichnung der Kooperationsverträge mit dem Fuldaer Herz-Jesu-Krankenhaus und im Dezember mit der Eichhof-Stiftung Lauterbach.

Es ist vorgesehen, dass an der Caritas-Altenpflegeschule ab dem Lehrjahr 2020 die neue generalistische Ausbildung angeboten wird. Daneben soll hier weiterhin die im Gesetz als Kompromiss vorgeschlagene Spezialisierung im dritten Ausbildungsjahr mit dem Schwerpunkt Altenpflege möglich sein.

Bei der Zusammenkunft im Stadtschloss bot sich den Schülerinnen und Schülern nach einem Gespräch über ihre Ausbildungssituation und den Pflegeberuf die Möglichkeit, Einblick in die alltägliche Arbeit der Stadtverwaltung zu erhalten sowie ihre Kenntnisse der Stadtgeschichte und der Historie des Stadtschlösses zu erweitern.

3.4 CARITAS SENIORENREISEN

Der Caritasverband für die Diözese Fulda bietet für Senioren Reisen an, die speziell auf deren besondere Bedürfnisse ausgerichtet sind. Denn viele Senioren sind aus verschiedensten persönlichen oder körperlichen Gründen nicht mehr in der Lage oder willens, eine Urlaubsreise vorbereitend zu planen oder gar anzugehen. Anders ist es im Kreise Gleichgesinnter, und wenn sich die Senioren darauf verlassen können, dass sie die Reise in guter Obhut antreten können.

Mit dem Seniorenreiseprogramm möchte die Caritas diesen Menschen die Möglichkeit zu solcher begleiteter Reisetätigkeit und den damit verbundenen Erlebnissen und Abwechslungen bieten. Auf den Caritas-Reisen wird Gemeinschaft großgeschrieben, und auch Fragen und Bedürfnisse aus Religion und Glauben werden auf Wunsch immer wieder in Form von Gesprächskreisen oder Spirituellen Impulsen mit ins Programm einbezogen.

Im Reisejahr 2017 wurden neun Fahrten angeboten, die über die Nord-/und Ostsee mit Scharbeutz und Büsum, Bad Westernkotten in Ostwestfalen, Bad Bevensen in der Lüneburger Heide bis nach Bad Füssing in Niederbayern führten. Aber auch Ziele in der näheren Umgebung wurden angesteuert, wie z. B. Kururlaube in Bad Wildungen im Kellerwald, Bad Bocklet in der bayr. Rhön oder auch Bad Salzschlirf im Vogelsberg.

Alle Fahrten des Jahres 2017 waren gut besucht, und rund 200 Personen nahmen insgesamt daran teil. Mindestens eine Begleiterin aus einem Pool ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen stand den Senioren dabei während des Aufenthaltes als Ansprechpartnerin vor Ort zur Verfügung. Die Aufgabe der Begleiterinnen besteht u.a. darin, Angebote für die Freizeitgestaltung zu machen und fakultative Ausflüge vor Ort zu organisieren.

Um die ehrenamtlichen Begleiterinnen gut auf Ihre Aufgabe vorzubereiten, findet mindestens einmal im Jahr eine Schulung für sie statt. In diesem Jahr wurden eine Auffrischung des Erste-Hilfe-Kurses durchgeführt und das Thema „Entspannung im Betreuungsalltag – Kurzurlaub für die Seele“ durch eine Referentin erörtert.

Im Bereich der Koordination der Caritas-Seniorenreisen gab es einen personellen Wechsel. Monika Kuhnke ging in den Ruhestand und übergab die Stelle an Simone Möller.

Das jährlich im Herbst zum Ende der Reisesaison stattfindende Reise-Cafe im Fuldaer Altenpflegeheim St. Josef diente auch 2017 als Treffpunkt für alle bisherigen Reiseteilnehmer und potentiellen Neukunden. Man kann sich in dieser Veranstaltung über die neuen Fahrten informieren, mit anderen reiselustigen Senioren ins Gespräch kommen und gegebenenfalls den Urlaub für 2018 schon vorplanen. Während der diesjährigen Präsentation wurden den Anwesenden zudem Verbesserungen für die Seniorenreisen vorgestellt: Ab 2018 wird z. B. nicht nur der Reiserücktritt abgesi-

3. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

chert, sondern auch der Reiseabbruch. Eine weitere Neuheit ist die mögliche Bezuschussung der Reise. Für Menschen mit einem geringeren Budget besteht die Möglichkeit, eine Beihilfe zu beantragen.

Die Caritas-Stiftung unterstützt diese Bezuschussung, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Ein Antrag kann gestellt werden, wenn die Grundsicherung im Alter nachgewiesen oder ein Wohngeldbescheid vorgelegt wird. Die Höhe der Unterstützung ist individuell. Es besteht kein Rechtsanspruch.

Der neue Reisekatalog für 2018 wurde optisch verändert und mit Neuerungen versehen. Ab Mitte November des Berichtsjahres wurde der Katalog an alle Reiseteilnehmer, an die Pfarrämter des Bistums und an diverse öffentliche Stellen versandt. Zudem kann er jederzeit von Interessenten abgerufen werden.

Ein überarbeitetes Konzept „Seniorenreisen“ wird bis Ende des ersten Halbjahres 2018 vorliegen.

Termine Caritas-Seniorenreisen 2017



Scharbeutz-Haffkrug/Ostsee	24.04. – 08.05.2017	(15)
Bad Salzschlirf/Vogelsberg	19.05. – 29.05.2017	(11)
Bad Rothenfelde/Teutoburger Wald....	02.06. – 16.06.2017	(1)
Bad Flössing/Niederbayern	22.06. – 06.07.2017	(1)
Bad Bevensen/Lüneburger Heide	10.07. – 17.07.2017	
Bad Wildungen/Kellerwald	11.08. – 22.08.2017	
Bad Westernkotten/Ostwestfalen	19.08. – 26.08.2017	
Bad Bocklet/Bayerische Rhön	05.09. – 15.09.2017	
Büsum/Nordsee	20.09. – 04.10.2017	

VON MENSCH ZU MENSCH 100 JAHRE 

Nähere Informationen und Anmeldung unten:
 Caritasverband für die Diözese Fulda e. V. - Erholung und Freizeit für Senioren - | Wilhelmstr. 2 | 36037 Fulda | www.caritas-fulda.de

An den Reisen in 2017 nahmen 190 Seniorinnen und Senioren teil.



4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE/PSYCHIATRIE

„Die Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie Fulda hat sich auch im Jahr 2017 sehr positiv weiterentwickelt“, resümierte Ressortleiter Dominique Vilmin. Die wichtigsten Punkte dieser Entwicklung fasste er wie folgt zusammen: „In der Stadt Hünfeld wurde eine neue, moderne Wohnanlage gebaut und bezogen, der Dienst ‚Begleitetes Wohnen‘ eröffnete eine neue Außenstelle, und mit Unterstützung der Aktion Mensch wird die Region in den nächsten Jahren über die Möglichkeiten der ‚Selbstbestimmten Teilhabe‘ informiert. 2017 wurde desweiteren in Berlin durch Caritas-Präsident Prälat Dr. Peter Neher den Caritas Werkstätten Fulda für ihr Projekt ‚wort.los‘ der Publikumspreis des ‚innovatio‘ verliehen. Aufgrund der hohen Bedarfslage in Fulda wurde nach erfolgreichen Verhandlungen mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen die Platzzahl der Werkstatt Carisma erhöht und für die bisher in der Rabanusstraße befindliche Außenstelle eine moderne und größere Immobilie im ‚Mehler-Areal‘ angemietet.“

In der Werkstatt „St. Vinzenz-Straße“ wurde 2017 begonnen, die marode Fensterfront auszutauschen und an der Werkstatt ‚Schloss Haselstein‘ wurde die brüchige, denkmalgeschützte Schlossmauer erneuert. Des Weiteren wurde zum ersten Mal in Hessen ein einzigartiges Modellprojekt für Menschen mit einer erworbenen Hirnschädigung auf den Weg gebracht. Hierfür soll mit finanzieller Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums eine neue Einrichtung gebaut werden.“

4.1 CARITAS BERUFSWEGE UND WERKSTÄTTEN

Innerhalb der Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie begleitete der Bereich „Caritas Berufswege und Werkstätten“ im Jahre 2017 durchschnittlich 560 Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen



Der Gewinn des innovatio-Publikumspreises in der Online-Abstimmung durch wort.los erfreute sichtlich das gesamte Fuldaer Werkstattteam.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

zur Teilhabe am Arbeitsleben in der Werkstatt oder in Betrieben des Allgemeinen Arbeitsmarktes. Die Einrichtungen zur Teilhabe an Bildung und Arbeit für psychisch kranke Menschen „Carisma“ und „Carisma media“ verzeichneten im Jahre 2017 auch wieder eine deutliche Belegungserhöhung um über acht Prozent auf 155 Personen. Aus diesem Grunde wurde eine Platzzahlerhöhung an einem neuen Standort beantragt und vom Leistungsträger, dem Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV), auch befürwortet. Die Suche nach einem neuen geeigneten Standort konnte im Berichtsjahr ebenfalls erfolgreich abgeschlossen werden, sodass die neuen Räumlichkeiten in einem stadtnahen Industriekomplex zum 1. Oktober bezogen werden konnten. Wegen verschiedener Um- und Einbauten wird die vollständige Nutzung allerdings erst im Verlauf des Jahres 2018 möglich sein.

Im Jahre 2017 waren über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstätten in Betrieben der Region in einem Praktikum zur Teilhabe am Arbeitsleben oder auf einem Betriebsintegrierten Beschäftigungsplatz beschäftigt. Es konnten drei Beschäftigte der Werkstätten in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermittelt werden. Die Fachstelle für berufliche Integration und Inklusion leistete dazu einen bedeutenden Beitrag.

Ein gemeinsam mit dem Verein Schädel-Hirn-Patienten in Not e.V., Amberg, und dem Bundesverband Rehabilitation (BDH), Kreisvereinigung Fulda, veranstalteter „Betroffentag“ im Haus St. Elisabeth in der Ratgarstraße 13 hatte insbesondere das Ziel, betroffene Menschen mit erworbener Hirnschädigung (MeH) und ihre Angehörigen zu einem Erfahrungsaustausch einzuladen. Der Einladung waren auch der Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, Dr. Wolfgang Dippel, und der zuständige Ressortleiter vom Landeswohlfahrtsverband Hessen, Andreas Seeger, gefolgt. Der Gesamtleiter Caritas Berufswege, Bernd Wystrach, führte in einem Impulsreferat in die Thematik ein. Etwa 50 Betroffene aus ganz Hessen waren in Fulda zusammengekommen und nahmen

intensiv an den Diskussionen teil. Aus den Beiträgen wurde deutlich, dass es zukünftig dringend ein tagesstrukturierendes Angebot für den Personenkreis in der Region und auch überregional geben muss. Staatssekretär Dippel regte ein weiteres Expertengespräch und den Aufbau einer Modellregion Fulda an.

Nach der Anerkennung als „Werkstätten für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen“ durch die Bundesagentur für Arbeit im Jahre 2015 wurde auf Antrag beim Landeswohlfahrtsverband Hessen im Jahre 2017 die Anerkennung einer Tagesförderstätte für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen durch die Caritas-Behindertenhilfe erreicht. Es handelt sich dabei um die erste Einrichtung mit dieser Aufgabenstellung in Hessen, diese wird Modellcharakter haben und als Pilotprojekt eingeführt werden. Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration hat den Bescheid für Fördermittel zum Bau einer solchen neuen Einrichtung erteilt. Es ist beabsichtigt und befürwortet, dass diese Tagesförderstätte an die in Planung befindliche spezialisierte Pflegeeinrichtung in der St.-Vinzenz-Straße baulich angegliedert wird.

Mit dem Fuldaer Bundesverband Rehabilitation wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen. Demzufolge wird der BDH alle Anfragen zur Teilhabe des Personenkreises der Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen gemeinsam mit Caritas Berufswege beraten. Darüber hinaus wird der Bundesverband in allen Fragen der Entwicklung der Angebote und der Einrichtung mitwirken. Träger der Einrichtung ist der Caritasverband für die Diözese Fulda im Rahmen der Anerkennung als Träger von Werkstätten für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen.

Im April 2017 konnte ein lange intendierter Laden für den Verkauf von Werkstattprodukten in der Kanalstraße 7 – also im Zentrum von Fulda – eröffnet werden. Im „Caritas Laden am Dom“ werden Menschen mit Behinderungen bzw. psychischen Erkrankungen zur Teilhabe an Arbeit im Rahmen von Betriebsintegrierten Beschäftigungsplätzen beschäftigt. Es war in den vergangenen Jahren immer Anliegen, die zwischenzeitlich sehr stark

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

nachgefragten Produkte des „Rhöner Fruchtgenusses“ aus der Werkstatt Schloss Haselstein in einem eigenen Laden in der Innenstadt vorzuhalten und zu verkaufen. Das ist nun gelungen.

Daneben werden Eigenprodukte der Werkstatt Carisma und weitere Produkte aus anderen Caritas Werkstätten an fünf Tagen in der Woche verkauft. Nach einer Probe-phase von sechs Monaten hat sich der Laden zum Ende des Jahres 2017 hervorragend eingeführt und wird sehr gut von der Bevölkerung und von Besuchergruppen angenommen.

Nach intensiver Vorbereitung in verschiedenen Arbeitsgruppen wurde für das Jahr 2017 die Re-Zertifizierung nach der neuen Norm ISO 9001:2015 angestrebt. Vorbereitend zum Transition-Audit wurde ein umfassender Fragebogen der Selbsteinschätzung ausgearbeitet und durch den Gesamtwerkstättenleiter an den externen, für die Re-Zertifizierung zuständigen Prüfer BSI übersandt. Der Fragebogen gab der Zertifizierungsgesellschaft einen Überblick über die für die Umstellung auf die neue Norm erforderlichen Ergänzungen und

Anpassungen. Unter Federführung der Gesamtwerkstättenleitung wurden im ersten Quartal 2017 in einer Arbeitsgruppe die letzten erforderlichen Konkretisierungen im QMS vorgenommen und Prozessbeschreibungen an die Forderungen der neuen Norm angepasst bzw. neu verfasst. In der Zeit vom 6. bis 8. Juni 2017 wurden die Caritas Werkstätten für alle Standorte erfolgreich nach der neuen Norm ISO 9001:2015 re-zertifiziert. (Näheres zur Zertifizierung der Werkstätten und zum Qualitätsmanagement erfahren Interessierte aus dem gleichfalls kostenlos erhältlichen QM-Bericht 2017 der Caritas im Bistum Fulda).

In allen Standorten der Caritas Werkstätten wurden in 2017 die Werkstatträte und somit der Gesamtwerkstatt-rat neu gewählt. Verbunden damit war auch die Wahl von Frauenbeauftragten für alle Werkstätten im Sinne der neuen Caritas Werkstättenmitwirkungsverordnung. Als Gesamtwerkstatt-ratsvorsitzender wurde Mathias Boecken im Amt bestätigt. Boecken wurde zudem im Jahre 2017 als Mitglied in den Behindertenbeirat der Stadt Fulda gewählt und vertritt dort auch die Interessen des Caritasverbandes für die Diözese Fulda.



Erste, konstituierende Sitzung des neuen Gesamtwerkstatt-rates nach der Wahl im Spätherbst: Zum Vorsitzenden des Gremiums wurde erneut Mathias Boecken gewählt.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE



Ein Kamerateam kam zum innovatio-Preisträger nach Fulda: In den Werkstätten wurde einen Tag lang gefilmt, um beim Festakt der Preisvergabe in Berlin den Zuschauern das wort.los-Projekt prägnant und anschaulich vorzustellen.

Anfang Dezember fand der jährliche Fachtag von Caritas Berufswege Fulda im Bonifatiushaus statt. Zum Thema „Zukunft der Beruflichen Bildung in Werkstätten“ waren etwa 90 sehr interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet angereist. Der Erfahrungsaustausch gab einen Einblick in die bundesweite Situation der Berufsbildungsbereiche in den Werkstätten.

Für alle Werkstätten wurde der Verhaltenskodex Prävention im Sinne der Präventionsverordnung des Bistums verbindlich eingeführt (zum Thema Prävention vgl. auch mit Abschnitt 2.3.1 in diesem Jahresbericht).

4.1.1 CARITAS WERKSTÄTTEN FULDA, ST.-VINZENZ-STRASSE UND RATGARSTRASSE

In den Caritas Werkstätten in der Fuldaer St. Vinzenzstraße wurde im Jahr 2017 mit der notwendigen, umfassenden Erneuerung der Außenfassade begonnen.

Bis in den Ende 2017 noch recht milden Winter hinein konnte ein Großteil der alten Außenwände demontiert und die neuen Fronten mit großen Fenstern eingebaut werden.

Die Mitarbeiter der Werkstatt zeigten sich an den Modernisierungsmaßnahmen ihrer Einrichtung sehr interessiert, und auch wenn die Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind, ist zum Ende des Berichtsjahres bereits ein deutlicher Mehrwert durch die besseren Lichtverhältnisse, aber auch durch die verbesserte Dämmung für alle Mitarbeitende in der Werkstatt ersichtlich.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahreskreis waren die Filmarbeiten anlässlich der Preisverleihung des innovatio Sozialpreises 2017 für das Projekt „wort.los“ der Caritas Behindertenhilfe Fulda. wort.los soll nicht gesprochene Kommunikationsformen vorstellen und anregen, diese zur Kommunikation zwischen Menschen mit und ohne Handicap in individueller Form verstärkt zu nutzen. Einen kompletten Werkstattdag lang wurden

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

bei dem Dreh Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Arbeit und vor allem bei der Kommunikation untereinander sowie mit den Betreuern gefilmt. Das Ergebnis ist ein Video, das guten Einblick gibt in die Arbeit der Behindertenhilfe speziell im Werkstattbereich, und auf wie vielfältige Weise dort ungeachtet der bei den Mitarbeitenden vorhandenen Einschränkungen mittlerweile Kommunikation angegangen und ausgestaltet wird.

Im Bereich der Beruflichen Bildung ist zu erwähnen, dass die Bildungsteilnehmer der Werkstätten nun an einem zweiten Tag in der Woche die Berufsschule Eduard-Stieler-Schule Fulda besuchen. Zudem hatten die Bildungsteilnehmer 2017 an einer Projektwoche zum Thema „Herbst“ teilgenommen und konnten ihr Wissen im Bereich Wetterkunde, Natur, Tierwelt, u.v.m. erweitern.

Zum Ende des Berichtsjahres schließlich konnte noch ein neues Projekt in den Caritas Werkstätten Fulda verwirklicht werden: Über die Marke Cari.Naht vertreibt

die Werkstatt nun selbstgenähte Artikel. Eine breite berufliche Qualifizierung in diesem Arbeitsgebiet ist ab sofort für beteiligte Mitarbeitende möglich und – wie es am Caritas-Verkaufsstand auf dem Weihnachtsmarkt Fulda bereits ersichtlich wurde – ist das Interesse der Kunden an solchen Produkten auch groß.

4.1.2 CARITAS WERKSTATT SCHLOSS HASELSTEIN, NÜSTTAL

Die Caritas Werkstätten Schloss Haselstein standen im Jahr 2017 ganz unter dem Zeichen von Sanierungsarbeiten. So wurden die historischen und denkmalgeschützten Außenmauern der Schlossanlage mit großem Aufwand teilweise zurückgebaut, abgefangen, neu aufgesetzt und nach den Vorgaben der Denkmalschutzbehörde wiederhergestellt.

Winterliches Fest an der Werkstatt Schloss Haselstein: Zum Adventsmarkt 2017 gab es passend auch ein wenig Schnee.



4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

Parallel dazu wurden an der ehemaligen Zehntscheune, in der der werkstatteigene Hofladen und die Verkostungsstube der Eigenmarke „Rhöner Fruchtgenuss“ untergebracht sind, marode Fachwerkbalken ausgetauscht und schadhafte Fachwerkausfachungen erneuert. Von April bis Ende November 2017 waren die Fachfirmen letztendlich damit beschäftigt, auf Haselstein die Außenmauern und Gebäudeteile wieder im neuen Glanz erscheinen zu lassen. In einem zweiten Bauabschnitt werden 2018 dann noch die Treppenaufgänge und Emporen zum Schloss saniert.

Pünktlich mit Fertigstellung der Sanierungsarbeiten veranstalteten die Werkstätten gegen Ende des Jahres ihren traditionellen Adventsmarkt auf dem Schlossgelände und im Gewölbekeller. Die Werkstattmitarbeiter waren aktiv beteiligt und freuten sich über den großen Besucheransturm. Neben Theken für Kaffee und Kuchen und Getränkeständen bot auch die Schlossküche verschiedene Köstlichkeiten für die Gäste. Andrang herrschte auch an den vielfältigen Verkaufsständen, an denen eine große Auswahl an weihnachtlichen Basteleien erstanden werden konnte. Das romantisch beleuchtete Schloss und die weihnachtlich dekorierten Stände sowie der ansprechende Hofladen mit den Produkten des Rhöner Fruchtgenusses ließen bei Gästen wie beim Werkstattteam eine angenehme, vorweihnachtliche Atmosphäre aufkommen.

4.1.3 WERKSTATT „CARISMA“ FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHER ERKRANKUNG, FULDA-MABERZELL

Die Belegungsentwicklung von Carisma im Verlauf des Jahres 2017 von 148 auf 158 Personen zeigt, dass – wie bereits schon im Vorjahr – mit steigender Tendenz Bedarf an qualifizierten Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für den Personenkreis der Menschen mit psychischen Erkrankungen besteht.

Der gestellte Antrag auf Platzzahlerweiterung der Werkstatt Carisma mit ihrem Hauptstandort in Fulda-

Maberzell wurde im Berichtsjahr vom Landeswohlfahrtsverband Hessen genehmigt, so dass in diesem Zuge neue Räumlichkeiten angemietet werden konnten. Da sich das Aufgabenfeld im Bereich der Carisma media – vormals am zentrumsnahen Standort in der Rabanusstraße 36 – mit den Jahren immer stärker vergrößert hatte und somit auch für dieses Arbeitsfeld ein räumlicher Engpass entstanden war, entschloss man sich bei der Behindertenhilfe, die Carisma media mit weiteren Arbeitsbereichen an einem neuen großen Standort zusammen zu fassen.

Neuer Standort Edeltzeller Straße

Zur Umsetzung dieses neuen Konzeptes wurden im Frühjahr 2017 geeignete Räumlichkeiten auf dem so genannten Mehler-Gelände in der Edeltzeller Straße gefunden. Nach Besichtigungen durch den Landeswohlfahrtsverband (LWV) wurde dann im Herbst 2017 der Mietvertrag mit der Fa. Mehler geschlossen. Der Umzug der Carisma media aus der Rabanusstraße und sowie der Umzug des Bereiches „Nähen“ aus Maberzell fanden parallel im Oktober statt. Die Ausstattung der Räumlichkeiten wird voraussichtlich im April 2018 abgeschlossen sein. Der neue Standort wird „CARISMA bunt.WERK“ heißen. Bunt steht dabei für Vielfalt. Folgende Bereiche sind nunmehr in der Edeltzeller Straße beheimatet:

- Carisma media (Digitaldruck, Großformatdruck, Mailings etc.)
- Carismatisch schenken (Werkstatt-Laden, Herstellung von Unikaten etc.)
- Carissimo (Cafe/Bistro)

Die neuen Räume befinden sich in einer Halle zentrumsnah in Fulda auf dem Gelände der Fa. Mehler und liegen ebenerdig. Es handelt sich um große, hohe und lichtdurchflutete Räume, die über einen Zugang zu einer angrenzenden Park-/Grünfläche verfügen. Zudem bieten sie einen barrierefreien Zugang und ein Rolltor zur Warenanlieferung – der Standort ist auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar (verschiedene Stadtbuslinien, Bahnhof in der Nähe).

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE



Die Nutzflächen sind unterteilt in eine Produktionshalle (ca. 1.100 m²) und darin eingebaute Büroflächen (EG und OG: je 200 m²), die in Form von Containern zweistöckig übereinander angeordnet sind, und die teilweise auch als Schulungsräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienen.

Durch Schaffung der oben genannten Arbeitsbereiche am neuen Standort entstehen seit dem Umzug interessante, neu zugeschnittene Beschäftigungsfelder, die eine Vielfalt an Angeboten und Qualifizierung für Menschen mit psychischen Erkrankungen ermöglichen.

4.1.4 TAGESFÖRDERUNG RATGARSTRASSE, FULDA

Einen Schwerpunkt der fachlichen Weiterentwicklung im Team der Caritas Tagesförderstätte bildete das Konzept der „Entwicklungsfreundlichen Beziehung nach Barbara Senckel“, mit dem sich das Team 2017 weiter vertraut machte.

Eine erste Vision vom Potenzial des neuen Standorts: Einrichtungleiter Stefan Schwobe präsentiert die frisch für Carisma angemietete Halle.

Die Entwicklungsfreundliche Beziehung (EFB) ist ein ressourcenorientiertes Konzept zur Gestaltung des pädagogischen Alltages in der Tagesförderstätte. Es verhilft zur Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit der Betreuten, indem es bei ihnen Kompetenzen weckt, nutzt und fördert. Wichtigster Wirkfaktor ist die Beziehung zwischen Betreuer und Betreutem, die sich am emotionalen Bedürfnisniveau des Gegenübers orientiert.

In dieser Form verhelfen Beziehungen auch den Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf zur Überwindung von Entwicklungsblockaden sowie zur Entfaltung eigener Potentiale, so dass sich im Zuge dessen herausfordernd oder problematisch erlebte Verhaltensweisen reduzieren.

4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE UND PSYCHIATRIE

In einem Auftaktreferat hatte Anfang des Berichtsjahres eine Mentorin dem Team die Grundzüge des Konzeptes der „Entwicklungsfreundlichen Beziehung“ im Rahmen einer Dienstbesprechung vorgestellt: Die Grundhaltung der EfB ist bestimmt von unbedingter Wertschätzung, Achtsamkeit, Einfühlung und Echtheit in der Beziehungsgestaltung.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2017 haben vor allem die Gruppenleiter und weitere Interessenten jeweils an einer zweitägigen Fortbildungsveranstaltung zur EfB in Bad Hersfeld teilgenommen. In den Dienstbesprechungen der Tagesförderstätte wurden die Erkenntnisse vorgestellt und diskutiert. Im Rahmen von Gruppennachmittagen wurden darüber hinaus auch die Eltern und Angehörigen der Besucher der Tagesförderung über die Thematik informiert; in der Folge zeigte sich ein großes Interesse an der weiteren Umsetzung dieses Konzeptes.

4.2 WOHNFORMEN

4.2.1 WOHNVERBUND FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

Im Jahr 2017 wurden im Wohnverbund der Caritas-Wohnrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Fulda insgesamt 37 Klienten betreut.

Die bereits ein Jahr zuvor begonnene Renovierung des Hauses in der Neuenberger Str. 50 wurde in diesem Jahr fortgeführt, indem die komplette Beleuchtung auf energiesparende LED-Technik umgestellt wurde.

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der „Ambulantisierung“, bei der nach dem Grundsatz verfahren wird, jede Form des eigenen, selbstbestimmten Wohnens dem Leben in einem Wohnheim vorzuziehen. Für die Betreuungsarbeit bedeutet dies, dass regelmäßig aufs Neue die Möglichkeiten eines jeden Klienten nach dem Leitsatz „Ambulant vor Stationär“ überprüft wird.

Die Gruppenangebote der Hilfen zur Gestaltung des Tages und zur Freizeitgestaltung richten sich gleichermaßen an die Klientel in den Wohngruppen als auch an die ambulant begleiteten Personen in eigenen Wohnungen. Nunmehr acht Klienten, die vormals ausschließlich stationär in Wohngruppen lebten, werden zurzeit in ihrer eigenen Wohnung betreut.

Durch die Möglichkeit, innerhalb des Wohnverbundes zwischen verschiedenen Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten wählen und kombinieren zu können, entsteht eine ganz individuelle Hilfe – zugeschnitten auf die jeweils aktuellen Bedarfe der betreuten Menschen.

Die angebotene Urlaubreise führte 2017 wieder einmal an den bei den Klienten sehr beliebten Gardasee.



Beliebtes Ziel Gardasee auch 2017 angesteuert ... – die Betreuten aus dem Wohnverbund nehmen das Angebot einer gemeinsamen Urlaubsreise immer sehr gerne wahr.

4.2.2 WOHNFORMEN FÜR MENSCHEN MIT EINER GEISTIGEN BEHINDERUNG

Das Jahr 2017 war geprägt von der Weiterentwicklung des Wohnverbundes. Neben den zwei Fuldaer Standorten kam mit dem Ersatzneubau für das aufgegebene Wohnangebot in Michelsrombach dauerhaft als dritter Standort Hünfeld hinzu.

Auf dem dortigen sogenannten St.-Ulrich-Gelände mit 7.500 qm Gesamtfläche ist ein inklusives Wohnquartier entstanden, zu dem im ersten Bauabschnitt neben einem Gebäude für stationäres Wohnen weitere drei Gebäude mit insgesamt zwanzig öffentlich geförderten und weiteren frei finanzierten Wohnungen gehören. Der Neubau bietet mit insgesamt 650 qm Wohnfläche auf drei Ebenen zwölf Bewohner-Einzelzimmer und ein Kurzzeit-Bewohner-Zimmer mit Sanitärbereich sowie Gemeinschaftsräume.

Auf jeder Etage sind Gemeinschaftsflächen vorhanden, die Gemeinschaft und Konversation Raum bieten. Das Gebäude verfügt über einen Aufzug, wodurch alle drei Etagen erreichbar sind. Auch sonst ist das Gebäude weitestgehend barrierefrei gestaltet. Im Erdgeschoss befinden sich der ebenerdige Eingang sowie ein barrierefreier Zugang vom Esszimmer zur Terrasse. Aus der ersten Etage können die Bewohner weiterhin ebenerdig den Garten erreichen.

Durch die zentrale Lage des Areals – nur 500 Meter Fußweg sind es zum Stadtzentrum – leben die Hünfelder Menschen mit Behinderung nahe zu Ärzten, Kirchengemeinden, Einkaufsgelegenheiten, Naherholungsgebieten und dem Hallenbad. Das St. Ulrich-Quartier schafft damit die Voraussetzungen für ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Unabhängigkeit seiner Bewohner.

Nach Abschluss sämtlicher Bauarbeiten im Jahr 2018 werden 34 Wohneinheiten im Viertel zur Verfügung stehen. So entspricht die Einbindung der Wohngemeinschaft in die Neubebauung des Quartiers dem



Schlüsselübergabe vom Architekten an die Bewohner: Der Festakt zur offiziellen Einweihung des Quartiers St. Ulrich in der Hünfelder Stadthalle war eine fröhliche Feier.

zentralen Anliegen der Inklusion, Menschen mit Behinderungen auch räumlich in der Mitte der Gesellschaft zu verorten.

Die Idee der Kombination einer stationären gemeinschaftlichen Wohnform für Menschen mit Behinderungen als Teil eines neu entstehenden Quartiers hat über die Grenzen von Fulda hinaus Beachtung gefunden. Wir halten diese Wohnform als Angebot für wichtig und auch zukunftsfähig, da die Gemeinschaft für viele Nutzer eine wichtige Basis für ihre Teilhabe darstellt. Da einige der Mieter im Quartier Nutzer ambulanter Angebote der Caritas Behindertenhilfe sind, werden die Grenzen zwischen ambulanter und stationärer Hilfe weniger spürbar, aber gerade damit können wir den Menschen auch in Zukunft passgenaue Hilfen anbieten.

4.2.3 BETREUTES WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Begleitetes Wohnen

Die Caritas Behindertenhilfe & Psychiatrie Fulda bietet mit ihrem Fachdienst „Caritas Begleitetes Wohnen“ in Stadt und Landkreis Fulda eine inklusive Wohn- und Begleitungsform an. Die „Hilfe zur Selbsthilfe“ zur Erreichung von Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der hilfesuchenden Personen steht dabei vorne an. Die Beratung und Begleitung der Menschen in dieser ambulanten Wohnform erfolgt in deren eigener Wohnung. Die individuelle Zielerreichung eines jeden Einzelnen wird in einem Hilfeplan festgehalten, überprüft und fortlaufend bearbeitet. Dieses Konzept, eng an der Normalität orientiert und überdies auch sozialpolitisch gefordert, kommt dem Wunsch aller entgegen, trotz „Handicap“ in der eigenen Wohnung selbstbestimmt leben zu können. Derzeit wird dieses Angebot von einem 18-köpfigen Personalstamm in Voll- und Teilzeit begleitet und weist eine Platzzahlkapazität von 93 Betreuten auf.

Die bestehende Kooperationsvereinbarung zwischen dem Caritasverband für die Diözese Fulda mit dem Verein „Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen (GLGL)“ geht in das siebte Jahr. Am 1. September 2011 wurde in Großenlöder-Bimbach durch den Verein GLGL das Haus „Arche Noah“ in Betrieb genommen, in dem aktuell fünf Menschen mit einer Beeinträchtigung ein Zuhause in ihrer eigenen Wohnung gefunden haben. Diese werden durch den Fachdienst „Caritas Begleitetes Wohnen“ begleitet, beraten und unterstützt.

Alljährlich werden im Rahmen der Teilhabe an der Gesellschaft verschiedene pädagogisch begleitete Freizeitmaßnahmen und kulturelle Angebote durchgeführt. So zählten im Zusammenwirken mit den Caritas Wohnheimen eine Theateraufführung, der RhönEnergie-Challenge Lauf und die Zwei-Tages-Wanderung mit Hüttenübernachtung in der Rhön zu den nennenswerten Höhepunkten. Das Angebot verschiedener gemeinsamer Tagesausflüge wie 2017 etwa der Besuch eines Ostermarktes mit spirituellen Eindrücken oder

des Frankfurter Zoos, sowie die traditionelle vorweihnachtliche Feier wurden – wie in den Vorjahren auch – zahlreich angenommen. Das „Highlight“ war dabei sicherlich die sechstägige begleitete Urlaubsfahrt an den Plattensee in Ungarn.

Im Rahmen der vom Diözesan-Caritasverband getätigten Neubauten auf dem Gelände des St. Ulrich Quartiers in Hünfeld wurde ein Niederlassungsbüro des BW bezogen. Von hier aus kann das ambulante Hilfsangebot den nördlichen Landkreis Fulda gezielter bedienen. In diesem Zuge begann Mitte des Jahres auch ein von der Aktion Mensch gefördertes Projekt, das Begleitete Wohnen und die daraus resultierenden Möglichkeiten für Hilfebedürftige in diesem Landkreisabschnitt bekannt zu machen und aufzubauen. In erster Linie sollen die hier lebenden Menschen über Chancen und Möglichkeiten dieses ambulanten Wohnangebotes informiert und beraten werden: Wie kann es gehen, trotz „Handicap“ ganz nach eigenen Vorstellungen weitgehend selbstbestimmt im vorhandenen Sozialraum selbstständig zu leben?

Begleitetes Wohnen in Familien für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung

Das Begleitete Wohnen in Familien (BWF) ist ein Angebot für erwachsene Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, die im Alltag Beratung und Begleitung benötigen und sich eine individuelle Unterstützung außerhalb einer stationären Einrichtung (Caritas Wohnen) oder der ambulanten Wohnform (Caritas Begleitetes Wohnen) wünschen. Gastfamilien können Familien, Paare oder Einzelpersonen sein, die bereit sind, Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung bei sich aufzunehmen und in den Familienalltag mit einzubeziehen.

Der Fachdienst BWF hat zum Ziel, die Klienten dabei zu einem Leben in größtmöglicher Eigenständigkeit und Selbstbestimmung in allen persönlichen, beruflichen und sozialen Bereichen hinzuführen. Des Weiteren besteht die Aufgabe des Fachdienstes (BWF) darin, die Gastfamilie sozialrechtlich, finanziell, fachlich fundiert zu unterstützen und zu beraten.

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

Neue Ressort- und Einrichtungsleitungen

Nach Ausscheiden von Alfred Heil aus der Ressortleitung der Caritas Kinder- und Jugendhilfe hat der Vorstand des Caritasverbandes für die Diözese Fulda den Ressortleiter der Caritas-Behindertenhilfe und Psychiatrie, Dominique Vilmin, kommissarisch mit dieser Aufgabe betraut.

Neben der spitzenverbandlichen Arbeit in Hessen und auf Bundesebene stellt sich die trägerspezifische Weiterentwicklung der eigenen Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen St. Elisabeth in Fulda, „Haus Carl Sonnenschein“ in Fritzlar und Gertrudisheim in Marburg dabei als komplexe Aufgabe dar. Im Jugendhilfeverbund und im Gertrudisheim wurde die organisatorische Weiterentwicklung während des Jahres 2017 durch externe Unterstützung begleitet.

Nach dem plötzlichen Tod von Dieter Kumpe, der lange Jahre Einrichtungsleiter im „Haus Carl Sonnenschein“ gewesen war, konnte aus dem Team in Fritzlar Ulla Mex für die Nachfolge gewonnen werden. Im Jugendhilfeverbund St. Elisabeth schied der langjährige Heimleiter Alfred Heil Ende 2017 in den Ruhestand aus. Hier übernahm Michael Glüber, zuvor Werkstattleiter bei der Behindertenhilfe, die Heimleitung. Andreas Dellemann rückte als Stellvertreter auf.

Der folgende Abschnitt gibt exemplarisch an Hand der Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“ in Fritzlar wider, wie sich die Arbeit der Jugendhilfe vor Ort in den Einrichtungen ausgestaltet.

5.1 KINDER- UND JUGENDHILFE „HAUS CARL SONNENSCHN“ , FRITZLAR

Das Jahr 2017 war in Fritzlar geprägt von Trauer um den Tod von Dieter Kumpe, der seit 1989 im „Haus Carl Sonnenschein“ tätig gewesen war – zuerst als Erziehungsleiter, später als Einrichtungsleiter. Dieter Kumpe war fachlich wie menschlich sowohl als Vorgesetzter im Team, aber auch bei den betreuten Kindern

und Jugendlichen als Ansprechpartner auf Augenhöhe äußerst beliebt. Sein Tod war von allen als großer Verlust erlebt worden; die katholische Kirche vor Ort hat zur Trauerbewältigung einen großen Beitrag geleistet.

Ursula Mex, die ebenso bereits seit 1989 im „Haus Carl Sonnenschein“ beschäftigt ist, hat die Einrichtungsleitung übernommen und führt diese im Sinne von Dieter Kumpe weiter. Einen weiteren Trauerfall musste die Einrichtung ebenfalls 2017 verarbeiten. Am Tag ihres 86. Geburtstages verstarb die ehemalige Leiterin und Vorgängerin im Amt von Dieter Kumpe, Schwester Marga Maria. Zu ihrer Beerdigung, die in Fulda stattfand, kamen auch viele Ehemalige – Mitarbeiter wie Betreute, die der Schwester die letzte Ehre erweisen wollten.

Beteiligungspreis vom Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste

Mit der Ausschreibung des Beteiligungspreises ermutigt der Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste (BVkE) junge Menschen in den Einrichtungen des Verbandes, ihre Beteiligungsrechte in Anspruch zu nehmen und damit dem Thema „Teilhabe“ ein individuelles Gesicht zu geben. Der Kinder- und Jugendlichen-Rat vom „Haus Carl Sonnenschein“ (Kiju-Rat) hat sich an dieser Ausschreibung mit einem Projekt „PARTI-Gipfel“ – PARTI steht für Partizipation – beteiligt. Der „PARTI-Gipfel“ findet alle zwei Jahre statt und klärt alle in der Einrichtung lebenden Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Mitarbeitenden gleichermaßen u.a. über die Rechte der Kinder und Jugendlichen auf, und wie diese umsetzbar sind.

Der Kiju-Rat war dementsprechend stolz, am 29. März im Rahmen des 16. Kinder- und Jugendhilfetages in Düsseldorf den 2. Preis vom BVkE entgegennehmen zu dürfen.

Neunter Hessischer Familientag in Fritzlar

Im August 2017 fand der 9. Hessische Familientag in Fritzlar statt. Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration hat gemeinsam mit der Karl Kübel

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – KINDER- UND JUGENDHILFE

Stiftung diesen Familientag vorbereitet. Im Rahmen der Planung entstand auch ein Buchprojekt, an dem sich viele Kinder und Jugendliche aus dem „Haus Carl Sonnenschein“ beteiligt haben. Unter dem Motto „Stimmen von Kindern und Jugendlichen aus Fritzlar“ bietet das Buch, das auf dem Hessischen Familientag präsentiert wurde, eindrucksvolle Beiträge ganz unterschiedlicher Art. Bei der Vorstellung des Buches erhielten die beteiligten Kinder und Jugendlichen ein Freixemplar und Geschenke überreicht.

„Tour de Caritas“

In Begleitung von Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, dem Caritas-Aufsichtsratsvorsitzenden Msgr. Elmar Gurk sowie Vorstandsmitglied Malte Crome, Res-

sortleiter Dominique Vilmin und dem Ressortleiter für Soziale Dienste, Franz J. Meyer – zugleich Flüchtlingsbeauftragter des Bistums Fulda, besuchte Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke im Rahmen seiner im Jahr 2016 aufgenommenen „Tour de Caritas“ jugendliche Flüchtlinge im „Haus Carl Sonnenschein“.

Generalvikar Stanke machte sich dabei ein Bild, wie die Betreuung junger Flüchtlinge in der Fritzlarer Einrichtung umgesetzt wird. Im Rahmen des Besuches erfolgten sowohl Gespräche mit den jungen Flüchtlingen in Obhut der Einrichtung als auch den ortsansässigen Kirchen- und Gemeindevertretern. Zum Abschluss erfolgte eine Reflexion mit dem Team des „Haus Carl Sonnenschein“.



Im Rahmen einer seiner „Touren de Caritas“ besuchte Generalvikar Stanke auch die UMA-Wohngruppen der Fritzlarer Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“. Nach einem Austauschgespräch überreichte Stanke den Jugendlichen als Erinnerungsgeschenk Buchgutscheine.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNG

6.1 RESSORTLEITUNG UND QUERSCHNITTTHEMEN

6.1.1 FLÜCHTLINGSHILFE

Für die Flüchtlingshilfe ist eine ausschließliche Darstellung der Entwicklung nur des Berichtsjahres 2017 nicht sinnvoll, da die zuletzt wirkenden Maßnahmen teilweise bereits in den Vorjahren veranlasst worden waren und die Betreuung der Flüchtlinge seit 2015 stetig aufgebaut wurde. Ein Überblick über die Entwicklung der Flüchtlingshilfe im Zeitraum von 2015 bis Ende 2017 soll daher das Engagement des Verbandes in seinem jährlichen Verlauf zeigen und gleichzeitig einen Gesamtblick ermöglichen. Desweiteren wird die Flüchtlingshilfe der Caritas auch nochmals in den Abschnitten 6.2.2. Migrationsdienste und 6.2.3 Jugendsozialarbeit/Jugendmigration in den Fokus gerückt.

Aufbau von Strukturen Zahlen allgemein

Ende 2015 betreute die Caritas im Bistum Fulda in den Regionen Kassel, Fulda und Hanau/Main-Kinzig-Kreis in 23 Gemeinschaftsunterkünften 2.000 Flüchtlinge mit 30 hauptamtlichen und 600 ehrenamtlichen Helfern.

Ende 2016 stiegen die Zahlen stark an. In 55 Gemeinschaftsunterkünften wurden 3.300 Flüchtlinge von 55 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 800 ehrenamtlichen Helfern der Regional-Caritasverbände Kassel, Fulda und Hanau betreut.

Ende 2017 schließlich wurden insgesamt 3.800 geflüchtete Menschen in 55 Gemeinschaftsunterkünften von der Caritas im Integrationsprozess begleitet.

Im Bereich der Jugendhilfe wurden in den diözesanen Einrichtungen Gertrudisheim in Marburg, „Haus Carl Sonnenschein“ in Fritzlar und den Einrichtungen des Jugendhilfeverbundes in Fulda – Stadt und Landkreis – in den Jahren 2015 bis 2017 minderjährige Ausländer (UMA) in Wohngruppen betreut:

- 2015 waren es 210 UMA,
- 2016 stieg die Zahl auf 225 an,
- Ende 2017 waren es noch 190 UMA.

Schwerpunkte der Arbeit

Für den Diözesan-Caritasverband Fulda und seine Regionalverbände stand es von Beginn an fest, dass der Erwerb guter Deutsch-Sprachkenntnisse für die nach Deutschland geflüchteten Menschen zum Aufbau einer Lebensperspektive in Deutschland und zur Integration in die Arbeitswelt und den Sozialraum unabdingbar ist. Die Sprache als der Schlüssel zur Integration werde letztlich sichtbar, wenn Flüchtlinge auf den Arbeitsmarkt streben, sich qualifizieren und unabhängig von staatlichen Transferleistungen werden wollen.

Vor diesem Hintergrund sah es der Diözesan-Caritasverband als notwendige Investition in die Zukunft dieser Menschen an, Sprachkursträger mit der Durchführung von Sprachkursen zu beauftragen oder die Kurse auch selbst in das eigene Hilfeangebot mit aufzunehmen und in Eigenregie durchzuführen. Das geschieht in den Regionen in der Regel durch die Verbände selbst; der Diözesan-Caritasverband hat dafür in Fulda mit der Volkshochschule des Landkreises einen verlässlichen Partner gefunden. Der DiCV finanziert seit Beginn 2015 Sprachkurse mit unterschiedlichem Setting – seien es Ergänzungskurse in einem Umfang von 50 – 100 Stunden oder Intensivkurse zur Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss. Bei der Finanzierung der Kurse handelt es sich immer um Maßnahmen, denen keine Drittfinanzierung gegenübersteht – sei es, weil die Flüchtlinge aufgrund ihres Status noch keine Berechtigung zum Sprachkurs haben, oder sei es, weil dieses Angebot von offizieller Seite nicht so vorgesehen ist.

Allein in Fulda wurden seit 2015 insgesamt 50 Ergänzungs- und vier Intensivkurse von der Caritas finanziert mit einem Volumen von 85.000 Euro. Mit diesen Hilfen wurden 700 Menschen erreicht.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

Für die Unterstützung der Sprachkurse und den Spracherwerb der Flüchtlinge wurden im Jahr 2017 mit einem Volumen von 60.000 Euro drei Intensivkurse und 15 Ergänzungskurse finanziert.

Familienzusammenführung

Der Diözesan-Caritasverband Fulda hat in den Jahren 2015 bis 2017 Maßnahmen der Familienzusammenführung von Flüchtlingen unterstützt. Familien, die durch Flucht vor Krieg und Vertreibung im Herkunftsland getrennt wurden, ermöglichte der Verband durch die Bezuschussung der Flug- und Visakosten wieder eine Zusammenführung. Diese einzelnen Familien zugutekommenden Maßnahmen sind für den Verband aus christlichen und humanitären Motiven heraus wichtige Aktionen im Rahmen seiner Flüchtlingshilfe, um die Einheit der Familie wieder herzustellen. So kam es zu einer Unterstützung von 80 Familien mit insgesamt 302 Familienangehörigen. Dafür wendete der Verband insgesamt 60.000 Euro auf. In 2017 wurden 84 Familien mit 295 Angehörigen in einem Volumen von 38.000 Euro gefördert.

Flankierende Hilfen zur Integration in Arbeitsmarkt

Mit flankierenden Unterstützungsmaßnahmen wie Führerscheinbeihilfen, Beteiligung an Kosten für Zeugnisübersetzungen, Fahrtkosten zu Praktikumsplätzen oder auch Beihilfen für die Anschaffung von Materialien für Fortbildungen oder Qualifizierungen etc. nimmt der DiCV Fulda eine wichtige Aufgabe wahr, Flüchtlingen beim Zugang zum Arbeitsmarkt behilflich zu sein.

Der Verband konnte in dieser Hinsicht im Jahr 2016 insgesamt 25 Menschen mit 5.500 Euro und 2017 30 geflüchtete Menschen mit einem Umfang von 5.400 Euro unterstützen. Aufgrund der Hilfen kam es zu Einstellungen bzw. zur Aufnahme von Auszubildenden oder weiteren Integrationsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt. Die Hilfen werden geleistet, da von dritter Seite/ von öffentlicher Stelle keine Förderung zur Verfügung stand. Die Hilfen zur Integration in den Arbeitsmarkt und damit zur Integration in das Gemeinwesen sind wesentliche Bausteine im Hilfeangebot der Caritas.

Fortbildungen für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In den Jahren 2015 und 2016 wurde durch den Zuzug der Flüchtlinge auch der weitere Aufbau von Strukturen und Personalstellen notwendig. Um die neuen Mitarbeitenden auf ihre Arbeit und professionelle Hilfe in der Betreuung und Beratung der Flüchtlinge vorzubereiten und zu begleiten, sind umfangreiche diözesane Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt worden (Einführung in Asylrecht, Zugangsmöglichkeiten zu Arbeit und Ausbildung, Hilfen bei Traumatisierung, Einführung in das Integrationsgesetz etc.).

In 2017 wurden drei Fortbildungsmaßnahmen angeboten, um einerseits neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Aufgabe vorzubereiten und andererseits die aktuellen Gesetzesveränderungen in der Beratung und Betreuung zu berücksichtigen. Von diesen Fortbildungsmaßnahmen profitierten 100 Mitarbeitende.

Informationen

Der Verband finanzierte in Kooperation mit dem Landkreis Fulda Informations- und Orientierungshilfen in verschiedenen Sprachen für Flüchtlinge, um diese z. B. mit dem Gesundheitsbereich vertraut zu machen. So förderte der Diözesan-Caritasverband Fulda 2.000 so genannte Gesundheitshefte, die in den Gemeinschaftsunterkünften im Landkreis Fulda verteilt wurden. Ferner wurden für Gemeinschaftsunterkünfte auch Sprachbücher organisiert.

Die Pfarrgemeinden wurden durch Flyer über die unterschiedlichen Hilfen der Caritas und die Ansprechpartner informiert; der Verband hat ein Konzept mit unterschiedlichen Modulen für die Schulung der Ehrenamtlichen erstellt.

Flüchtlingsbeauftragter

Der Diözesan-Caritasverband Fulda wurde von Bischof Algermissen mit der Aufgabe der Flüchtlingsbetreuung im Bistum Fulda betraut. Er ernannte auch mit Diakon Franz J. Meyer einen Mitarbeiter des Verbandes zum Flüchtlingsbeauftragten. Die Gründung eines Runden

Tisches bzw. Netzwerkes Flüchtlingshilfe brachte alle katholischen Träger im Bistum zusammen, um übergreifende Aufgaben gemeinsam anzugehen. Die Umsetzung der Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz sowie aktuelle Themen wie die Wohnraumversorgung oder der Gewaltschutz in den Gemeinschaftsunterkünften wurden bearbeitet. Mit den Präventionsbeauftragten des Bistums und der Caritas wurden Gespräche zum Gewaltschutz und Gewaltprävention in den Gemeinschaftsunterkünften geführt. Es wurde eine Homepage entwickelt, um einen allgemeinen Zugang und Überblick über die Träger und Hilfen in der Flüchtlingshilfe zu informieren.

Mit dem Preis für Solidarität des Bistums wurde ein Anerkennungspreis für Ehrenamtsprojekte im Bistum geschaffen. Er wurde im März 2017 in der Theologischen Fakultät von Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke an insgesamt sechs Projekte im Bistum verliehen.

Die Fachtagung „Keine Angst vor Menschenfreundlichkeit“ im August 2017 setzte sich mit dem aufkommenden Rassismus und der Menschenfeindlichkeit in der Gesellschaft gegenüber geflüchteten Menschen auseinander.

Tour de Caritas

In den Jahren 2016 und 2017 wurden im Rahmen einer „Tour de Caritas“ die Flüchtlingseinrichtungen der Regional-Caritasverbände Kassel, Fulda und Hanau sowie die Jugendhilfeeinrichtungen des Diözesan-Caritasverbandes in Fritzlar und Fulda besucht, um Generalvikar Stanke die Möglichkeit zu bieten, sich in den Einrichtungen ein eigenes Bild vom positiven Wirken der Caritas-Flüchtlingshilfe zu machen. Die Delegation mit dem Generalvikar sowie dem Caritas-Aufsichtsratsvorsitzenden Msgr. Elmar Gurk, dem Caritasdirektor Dr. Markus Juch sowie dem Flüchtlingsbeauftragten Meyer und weiteren zuständigen Referentinnen und Referenten aus dem Verband verschaffte sich so einen Überblick über die Entwicklung und den Erfolg der Integrationsmaßnahmen in ganz unterschiedlichen Projekten. Die Maßnahmen wurden im

Wesentlichen durch Gelder des Flüchtlingsfonds des Bistums finanziert.

In Gesprächen mit den verantwortlichen Mitarbeitern jeweils vor Ort sowie den geflüchteten Menschen, den Kommunalpolitikern und Vertretern der Pfarrgemeinden wurde zudem die aktuelle Flüchtlingssituation zum Zeitpunkt der jeweiligen Exkursion erörtert.

6.1.2 KOORDINATION DES EHRENAMTES IN DER FLÜCHTLINGSHILFE

Im Jahr 2017 widmete sich die Koordinatorin für das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe, Mitarbeiterin des Ressorts Soziale Dienste, verstärkt der Netzwerkarbeit auch mit nichtdiözesanen Trägern wie dem Landkreis, der Arbeiterwohlfahrt und weiteren Trägern. Ebenso erfolgte in gleicher Intensität eine Stärkung der kirchlichen Zusammenarbeit durch die Unterstützung des Netzwerkes Flüchtlingshilfe und ein mehrmonatiges Projekt mit der Innenstadtpfarrei Fulda.

Die Netzwerkarbeit kam einer Stärkung der Projektstelle „Ehrenamtskoordination“ und insbesondere der Caritas als Partner in der Flüchtlingshilfe zu Gute. Über umfangreiche Projekte und Teilnahme an Netzwerkveranstaltungen, aber auch durch kollegiale Beratung und gegenseitige Unterstützung innerhalb der Zielgruppe konnten Ressourcen gebündelt und so ein Mehrwert für freiwillig Engagierte, aber auch für alle anderen Beteiligten an der Flüchtlingshilfe herausgearbeitet werden. Zur speziellen Qualifizierung freiwillig Engagierter der Flüchtlingshilfe und zur Stärkung von nachhaltiger Integration geflüchteter Menschen wurden allgemeine Beratungs- und Workshop-Angebote bereitgehalten sowie Fachtage umgesetzt. Um eine besondere Wertschätzung des überdurchschnittlichen Engagements vieler Ehrenamtlichen zu verdeutlichen, wurde auch ein spezieller „Danke-Tag“ in Kooperation mit dem Landkreis und der Arbeiterwohlfahrt durchgeführt. Für 2018 wird ein verstärkter Focus auf geplante Qualifizierungsveranstaltungen gelegt.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

Die Öffentlichkeitsarbeit für das Jahresprogramm für die Freiwilligen wird 2018 gegenüber dem Berichtsjahr intensiviert, um die Angebote für Interessierte noch weiter bekannt zu machen. Im Jahr 2017 wurden weitere neue Freiwillige von der Koordinatorin in den Pool der Ehrenamtlichen aufgenommen. Die Beratung freiwillig Engagierter aus der Flüchtlingshilfe, welche einen Vertrag mit dem Caritasverband für die Diözese Fulda haben, wird durch die Ehrenamts-Koordinatorin umfangreich und nach einem vom Personenkreis formulierten Bedarf durchgeführt. Zu den primären Beratungsthemen zählen dabei Themen wie „Nähe und Distanz“, „Grenzen im Ehrenamt“, „Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen“, „Abschiebung“, „Wohnen“, „Arbeit“, „Sprache“ und vor allem auch „Individuelle Förderung der einzelnen Kompetenzen geflüchteter Menschen“.

Es ist auf Grund des Verlaufs einzelner Beratungssituationen zu vermuten, dass speziell die Themenbereiche Nähe, Distanz und Grenzen im Verhältnis zu den anderen Themenfeldern eine steigende Bedeutung einnehmen werden. Geflüchtete Menschen befinden sich einerseits in einer permanenten „Wartesituation“, andererseits im stetigen Wechsel ihrer Lebenssituation. Sie sind getrieben von ihren Hoffnungen, welche noch nicht mit der Realität abzugleichen sind. Auch auf Grund reduzierter Reflexionsmöglichkeiten der Geflüchteten zwischen Bedarf, Anforderungen und Möglichkeiten tragen diese ihre Wünsche oft in unrealistischer Weise an freiwillig Engagierte weiter. Freiwillig Engagierte hingegen können auch wegen bestehender Sprachbarrieren dieser Problematik erst im Laufe der Zeit voll erfassen. Nicht selten verlaufen umfangreiche Bemühungen zur Arbeitsintegration zu keinem befriedigenden Ergebnis und lösen Unsicherheit und Ärger bei allen Beteiligten aus.

Speziell das Thema Arbeit erfordert die maßgebliche und dauerhafte Unterstützung durch freiwillig Engagierte und professionelle Akteure. Auch Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber formulieren diesen Bedarf. Im Jahr 2018 ist daher eine verstärkte Beschäftigung mit diesem Thema angezeigt.

Einen weiteren Kern der Koordinationsarbeit für die Freiwilligen in der Flüchtlingshilfe stellt zudem die Öffentlichkeitsarbeit dar. Im Berichtsjahr widmete sich die Koordinatorin verstärkt dem Bereich Social Media und dem Aufbau eines „Newsletters“. Der Vorteil dieser methodischen Vielfalt liegt unter anderem in der Zielgruppenerreichbarkeit. Menschen die beispielsweise kein Facebook benutzen, erhalten die Nachrichten zusammengefasst per E-Mail. Die Abonnentenzahl beider Medien ist im vergangenen Jahr beständig gestiegen. Digitale Kommunikation ist gegenwärtig ein besonderes Thema, denn neben freiwillig Engagierten nutzen auch geflüchtete Menschen diese Medien im überdurchschnittlichen Maße. Die Verbreitung von Veranstaltungen über die sozialen Medien und den Newsletter erzeugte ein gesteigertes Interesse und erweiterte somit auch die Reichweite. Die Themenseiten auf der Homepage des Diözesan-Caritasverbandes sollen zudem 2018 komplett überarbeitet werden und können anschließend in verbesserter Weise – in Koordination mit den Social media und dem Newsletter – zur raschen und umfassenden Information der an der Freiwilligentätigkeit in der Flüchtlingshilfe beteiligten Menschen beitragen.

6.1.3 BISTUMSPROZESS 2030

Der vom Fuldaer Bischof zu Pfingsten 2017 in Kraft gesetzte „Bistumsprozess 2030“ und die damit verbundenen Strategischen Ziele werden auch in der verbandlichen Caritas umgesetzt. Im Rahmen dieses Prozesses werden Caritas-Einrichtungen zu pastoralen Orten weiter entwickelt. Der Verband hat sich dabei entschieden, die Umsetzung dieses Prozesses in enger Abstimmung mit dem Bistum und den Ergebnissen aus den Projektgruppen zunächst in einem Zeitraum von drei Jahren an den drei Modellstandorten Altenpflegeheim St. Josef in Fulda, Seniorenhaus St. Bonifatius in Kassel sowie die Behindertenhilfe am Standort Haus St. Elisabeth in der Fuldaer Ratgarstraße vorzunehmen; anschließend sollen die Ergebnisse der Projekterfahrung auf alle Dienste und Einrichtungen des Diözesan-Caritasverbandes übertragen werden.

Die Verantwortung und Steuerung für die Umsetzung der zu bearbeitenden Ziele liegt im Ressort Soziale Dienste/Gemeindec Caritas. Eine Arbeitsgruppe begleitet den Prozess; die operative Umsetzung wird durch eine neue geschaffene Referentenstelle „Pastoralreferent/in“ erfolgen.

Vier zentrale Aufgaben sind im Rahmen des Prozesses zu bearbeiten:

- Schaffung von Seelsorgeangeboten für Betreute, Angehörige und Mitarbeitenden,
- Qualifizierung der Pastoralteams in den Einrichtungen,
- Seelsorge auf der Grundlage verbindlicher Konzeptionen sowie
- Vernetzung bzw. Kooperation im Pastoral- und Sozialraum.

Parallel arbeitet die Caritas in den fünf Projektgruppen des Bistums zur Realisierung der Zielsetzungen mit.

6.1.4 ARBEITSGRUPPE ARMUT

Die „AG Armut“ bearbeitet in Verantwortung der Referentin Gemeindec Caritas relevante Armutsthemen im Bistum. Die AG hat eine seismographische Funktion, indem die Armutsbeauftragten aus den Regionalverbänden der Caritas die Entwicklungen vor Ort wahrnehmen und in die verbandliche Caritas hinein kommunizieren und zu deren weiteren Bearbeitung beitragen. Die AG setzt sich dafür ein, dass Bildung und Teilhabe sozial Benachteiligter in den Beratungsangeboten der Caritas umgesetzt und weiter entwickelt werden. Sie erarbeitet Vorschläge zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung und sensibilisiert die Öffentlichkeit für Armutsthemen, um der Stigmatisierung von Armut entgegenzuwirken.

2017 wählte die AG als Schwerpunktthema „Armut und Wohnraum“ und zielte darauf ab, die Öffentlichkeit zum Thema Wohnraumversorgung für sozial Benachteiligte

im Bistum Fulda zu sensibilisieren. Hierfür hat sie für 2018 verschiedene Aktionen geplant, zum Beispiel wurden Slogans entwickelt, die auf Getränkdeckel gedruckt in Gaststätten verteilt und zu Diskussionen anregen sollen – zum Beispiel der Slogan „Alle unter (k)einem Dach!“.

6.2 BERATUNGSDIENSTE

6.2.1 ALLGEMEINE SOZIAL- UND LEBENSBERATUNG

Die Allgemeine Sozialberatung der Caritas (ASB) fungiert als Grund- und Fachdienst mit möglichst einfachem Zugang. Hierbei besteht in besonderer Weise die Option für Arme und von Armut bedrohte Menschen, die sich nicht oder nicht ausreichend selbst helfen können. Insoweit stellt die ASB gerade aus christlicher Sicht ein unverzichtbares und wertvolles Angebot für die Schwächsten in der Gesellschaft dar. Neben diesem Grunddienst am Menschen agieren die Mitarbeitenden in der ASB aber auch als professioneller Fachdienst mit Schwerpunkten in solchen Bereichen wie sozialrechtliche und psychosoziale Beratung. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist zudem die „Lotsenfunktion“ nach erfolgtem Clearing. Dabei kommt den Beratern der ASB ihre herausragende interne und externe Vernetzung zugute.

In der diözesanen Arbeitsgemeinschaft ASB, die vom Referenten für Soziale Dienste beim DiCV Fulda zweimal jährlich koordiniert wird, standen im Jahr 2017 die Themen „Sozialrechtliche Entwicklungen“, „Wohnraumproblematik und Armutsfragen“, „Onlineberatung“, „Finanzierung der ASB“ sowie als besonderer Schwerpunkt in der letzten Sitzung die Kurberatung im Vordergrund. Hierzu wurde die Geschäftsführerin der KAG Müttergenesung, Irene Ziegler, eingeladen. Schwerpunkte für die kommenden DiAG-ASB-Sitzungen 2018 werden die Arbeitsfelder „Seniorenberatung“ und „Schuldnerberatung“ sein.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

Auf Regional- und Bundeskonferenzen wurden vorrangig Themen wie schuldenbedingte Stromsperren, Stichtagerhebung, der vorerst gescheiterte ASB-Online-Relaunch sowie ASB-Fortbildungsangebote erörtert. Auf diesen Ebenen ist der zuständige Referent in zwei DCV-Arbeitsgruppen engagiert. Die eine befasst sich vorrangig mit der Weiterentwicklung der ASB-Stichtagerhebung sowie der Vorbereitung der Bundesfachkonferenz „Besondere Lebenslagen“, die andere behandelt Fragen zu Verbesserungen und Anpassungen rund um das Statistikprogramm Crea-Client, das von zahlreichen Beratenden in der ASB verwendet wird.

Am 21. September 2017 wurde bundesweit die elfte **Stichtagerhebung** in den Beratungsstellen der ASB durchgeführt. Ziel der Erhebung war die Feststellung, welche Klienten mit welchen Problemlagen und welchem soziale Hintergrund in die Beratung kommen, und welche Hilfemaßnahmen initiiert wurden.

Die bundesweite Beteiligung war mit ca. 3000 eingesandten Erhebungsbögen im Vergleich zu den Vorjahren etwas rückläufig, auf die Gesamterhebungszeit betrachtet aber relativ stabil. Die Beratungsstellen in Kassel, Marburg, Fulda, Geisa und Hanau konnten die Beteiligungsquote an der Erhebung gegenüber dem Vorjahr zudem halten.

Die Ergebnisse der letzten Jahre wurden in der Erhebung 2017 im Wesentlichen bestätigt. Deutlich wurde vor allem, auch im Bistum Fulda, dass insbesondere Menschen im ALG II- oder SGB XII-Bezug Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden, sozialrechtlichen Problemen und Schulden haben und auch wegen Energiearmut die Beratungsstellen aufsuchten. Eine materielle Verarmung mit den damit verbundenen Konsequenzen stand fast immer im Fokus der Hilfe. Insbesondere wurde in der Erhebung deutlich und fand somit gegenüber den letzten Jahren eine Bestätigung, dass zunehmend kinderlose Klienten und Alleinerziehende sowie Hilfesuchende ohne Schul- und Berufsausbildung die Beratungsstellen aufsuchten.

45 Prozent aller Beratungsanfragenden stehen den Ergebnissen der Erhebung nach seit mehr als drei Jahren im Bezug von Transferleistungen, knapp 51 Prozent leben von ALG II; gut 20 Prozent der Erfassten beziehen Wohngeld. Nur jeder dritte Anfragende verfügt über einen Berufsabschluss, und nur knapp 30 Prozent der Klientel über einen Schulabschluss. Die Tendenz fehlender Berufsabschlüsse verfestigte sich im Laufe der letzten Jahre spürbar.

Die Daten machten erneut offensichtlich, welche wichtige Funktion und Bedeutung die ASB-Beratungsstellen im Bistum Fulda erfüllen und als niedrigschwelliges und kostenloses Angebot gerade für arme und verarmte Menschen in deren Lebenssituation spielen. Der Erhalt der ASB-Beratungsstellen als kirchlicher Dienst an und für die Armen bleibt unverzichtbar!

6.2.2 MIGRATIONSDIENSTE

Die Beratung erwachsener Zuwanderer ab 27 Jahren mit gesicherter Bleibeperspektive (**MBE**) wurde wie in den vergangenen Jahren von den Beratungsstellen in Hanau, Fulda inkl. Außenstelle Hünfeld und in Kassel sichergestellt. Durch eine erneute Erhöhung der finanziellen Mittel durch den Bund konnten die Stellenanteile leicht erhöht sowie vorhandene Stellen trotz steigender Kosten gesichert werden. Das Beratungsangebot ist seit vielen Jahren fest etabliert und erfreute sich bei den Ratsuchenden auch 2017 großer Beliebtheit und entsprechend großen Zuspruchs.

Um die vor Ort Beratenden über aktuelle Entwicklungen und Vorhaben auf überörtlicher Ebene auf dem Laufenden zu halten sowie um den kollegialen Austausch auf Bistumsebene zu gewährleisten, fanden zweimal jährlich diözesane Arbeitsgemeinschaften unter Leitung des Referenten für Soziale Dienste statt. Hier wurden für die Praxis relevante Informationen aus den Landes- und Bundesgremien wie Liga Hessen, Bundesfachkonferenzen und Hessen-Caritas kommuniziert und erörtert. Zudem wurde die Besprechung

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

aktueller Themen und Herausforderungen in diesem Gremium gepflegt.

Auch im Jahr 2017 setzte sich die Entwicklung fort, dass anerkannte Flüchtlinge, die 2015/2016 in großer Zahl nach Deutschland einwanderten, zunehmend die etablierten Migrationsberatungsstellen in Anspruch nahmen. Trotz der oben beschriebenen leichten Erhöhung der Personalstellen führte diese Entwicklung zu einer weiteren Belastung der Beratenden an den jeweiligen Standorten. Dieser Trend dürfte auch in den kommenden Jahren anhalten und zu einer weiteren Verschärfung der Lage führen.

Zur Konkretisierung der bereits seit Jahren bestehenden Forderung nach einer Beteiligung des Landes Hessen an der Finanzierung der Migrationsberatungsstellen wirkte der Referent für Soziale Dienste auf Liga-Ebene in entsprechenden Arbeitsgruppen mit. Ergebnisse stehen zwar noch aus, jedoch sind erste Gespräche auf kommunaler Ebene in Planung. Gespräche auf Landesebene sollen folgen.

Um den regionalen Bedarf an Fortbildungen zu Aspekten der Migrationshilfe decken zu können, fanden auf Bistumsebene im Berichtsjahr entsprechende Schulungen statt. So konnte eine eintägige Schulung zum MBE-Controlling mit dem Statistikprogramm crea-client in Fulda angeboten werden. Zudem fand in Kassel eine Fortbildung zum Thema „Familiennachzug für Flüchtlinge“ statt.

Raphaelswerk

Das Raphaelswerk Kassel ist ein Beratungsangebot des Migrationsdienstes des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel e.V.. Vom Raphaelswerk erhalten speziell Interessierte bei Auswanderung, Weiterwanderung oder Rückkehr nach Deutschland Beratung.

Im Berichtsjahr wurden dabei insgesamt 111 Erstberatungen und 256 Folgeberatungen durchgeführt und statistisch erfasst. Die meisten Anfragen, nämlich 97, kamen von deutschen Ratsuchenden einschließlich

Deutschen mit Migrationshintergrund wie Spätaussiedlern, Eingebürgerten und binationalen Paaren.

Die Hauptthemen der Beratungen von Menschen, die Deutschland verlassen wollen, waren die Klärung von Fragen im Zusammenhang einer potentiellen Aufenthaltserlaubnis, der Arbeitserlaubnis und den Formalitäten, die im Zusammenhang eines längeren Auslandsaufenthaltes bzw. einer geplanten Auswanderung erledigt werden sollten. Das Thema „Was lasse ich in Deutschland wie zurück?“ ist dabei Bestandteil jeder Beratung, um bei einer möglichen Rückkehr nach Deutschland den Heimkehrern den Neustart hier zu vereinfachen.

Die Hauptzielländer der deutschen Ausreise- und Rückkehrwilligen in Bezug auf die durchgeführten Beratungsgespräche waren: Deutschland (30 Mal), die Vereinigten Staaten von Amerika (7), Spanien (6), China (6), Österreich (5), das Vereinigte Königreich (4), Mexiko (4), Portugal (2), Kroatien (2), Thailand (2), Türkei (2), Iran (2). Angefragt wurden zudem Informationen zu Ländern wie Ägypten, Belgien, Bolivien, Burkina Faso, Chile, Finnland, Frankreich, Indien, Irland, Italien, Japan, Kanada, Namibia, Niederlande, Norwegen, Polen, Ruanda, russische Föderation, Sambia, Schweden, Schweiz, Ungarn und Vietnam.

Ein Hauptmotiv für das Ausreisevorhaben waren persönliche und familiäre Bindungen im Zielland. Aber auch Themen wie die Verbesserung der beruflichen Perspektive und Erwerb von Auslandserfahrung, ein konkretes Arbeitsangebot sowie die Hoffnung auf eine höhere Lebensqualität – nach Arbeitsplatzverlust bzw. ohne berufliche Perspektive in Deutschland, aber auch im Rentenalter – waren bei den Ratsuchenden von großer Bedeutung.

Die Zielländer der vier nichtdeutschen Ratsuchenden, die sich über temporäre Arbeit im Ausland informierten, waren die USA, Italien und die Türkei.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

30 deutsche Klientinnen und Klienten und deren zum Teil nichtdeutsche Familienangehörige wurden zur beabsichtigten Rückkehr nach Deutschland beraten. Diese Anfragen und die Intensität der Beratung nahmen gegenüber dem Vorjahr weiterhin zu. Die Beratungen wurde alle per Skype mit oftmals ergänzenden Infos per Email geführt.

Die Rückwilligen lebten noch im Vereinigtes Königreich (8), Kanada (4), USA (2), Frankreich (2), Schweiz (2), Mexiko (2), Australien (1), China (1), Georgien (1), Italien (1), Kolumbien (1), Namibia (1), Philippinen (1), Polen (1), Saudi Arabien (1) und Tansania (1). Ihre Motive waren unterschiedlicher Art: drohende oder bereits erfolgte Arbeitslosigkeit, Erkrankungen, Perspektivlosigkeit, Pflegebedürftigkeit der Eltern in Deutschland, Eintritt des Rentenalters sowie die Trennung oder Tod des Partners. Zum anderen gaben einige binationale Paare als Grund für die Wahl des Lebensmittelpunktes in Deutschland die bessere Perspektive für ihre Kinder an. Es bestand bei vielen Ratsuchenden – vor allem, wenn sie schon über viele Jahre aus Deutschland weg waren – große Unsicherheit zur aktuellen sozialen Gesetzgebung, zur Wahl des Zielortes in Deutschland (wenn keine Bindung mehr bestand), zur Krankenversicherung, zu sozialrechtlichen Belangen, zum Wohnungsmarkt und auch zur Visa-Erteilung für nichtdeutsche Familienmitglieder.

Die sechs Rückkehrenden aus dem Vereinigten Königreich gaben unter anderem als Gründe für die geplante Rückkehr die Unsicherheit und Unzufriedenheit im Zusammenhang mit dem „Brexit“ an.

6.2.3 JUGENDSOZIALARBEIT/ JUGENDMIGRATION

Die Jugendsozialarbeit (JSA) umfasst die Aufgabengebiete Schulsozialarbeit, aufsuchende Jugendsozialarbeit, Jugendwohnen, Jugendberufshilfe, Jugendmigrationsdienste, Bildung und Übergangsmangement Schule-Beruf.

Im Bistum Fulda sind folgende Träger im Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit aktiv:

Die **Jugendmigrationsdienste (JMD)** in Kassel und Hanau/Gelnhausen unterstützen junge Menschen (junge Neuzuwanderer wie auch schon länger in Deutschland lebende Migranten) im Alter zwischen zwölf und 27 in der schulischen, beruflichen und sozialen Integration. In übergeordneter Koordination durch die BAG KJS (und das JMD-Management) werden im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) von den JMD-Mitarbeiter/innen mit dem jungen Menschen im Rahmen eines individuellen Förder- und Integrationsplans die notwendigen Hilfen der Beratung, Begleitung und Unterstützung gegeben.

Beispielhaft wird diesmal die Leistungsfähigkeit des **JMD Hanau** aufgezeigt: Der Jugendmigrationsdienst Hanau in Trägerschaft des Caritasverbandes für den Main-Kinzig-Kreis e. V. ist Fachdienst und Beratungsstelle für neu zugewanderte junge Menschen und junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter zwischen zwölf und 27 Jahren. Im Folgenden werde einige herausragende Projekte bzw. Tätigkeiten des Jahres 2017 vorgestellt.

Soziale Betreuung in Integrationskursen

Durch Begleitung während der Integrationskurse wurde die Motivation der Zuwanderer unterstützt, diesen Integrationskurs zu besuchen bzw. ihn erfolgreich zu beenden. Die Vorstellung der Arbeit in den Integrationskursen hatte eine große Bedeutung, damit besonders die neu Zugewanderten Informationen über die Beratungsangebote bekamen. Darüber hinaus fand in Einzelfällen ein Austausch mit den Lehrkräften statt, damit diese noch stärker auf die Bedürfnisse der Betroffenen einzugehen imstande waren.

Bei komplexen Fragen bestand die Möglichkeit einer weiteren Terminvereinbarung bzw. wurden Hinweise auf eine Beratungsstelle in der Nähe des jeweiligen Wohnortes gegeben.

Sprechstundenangebote

Auf Grund der städtischen Struktur in Hanau waren die Sprechstunden stark frequentiert und stets ausgelastet. Daher wurde 2017 eine sogenannte Clearingsprechstunde eingeführt. In dieser offenen Sprechstunde fanden nur noch Erstkontakte statt. Alle weiteren Kontakte wurden individuell vereinbart, was zu einem strukturierten Ablauf geführt hat. Ergänzend fanden JMD-Beratungen in Form von offenen Sprechstunden an den Caritas-Standorten Gelnhausen und Bad Orb statt.

Eine weitere Neuerung des Jahres 2017 stellte in Hanau während der offenen Sprechstunden die Anwesenheit von Sprachmittlern für Arabisch und Farsi/Patscho dar. Dies vereinfachte die Beratungen, obgleich diese sich sodann wegen der erforderlichen Übersetzungen zeitlich verlängerten.

Besonders durch die vermehrte Terminvergabe und die damit verbundenen Absprachen hat sich die Form der Kontaktaufnahme über E-Mail und WhatsApp immer mehr verstärkt. Auch wurden die Mobilnummern der Beratenden unter den jungen Menschen weitergeben, so dass auch bei Erstkontakten oft ein Gesprächstermin über WhatsApp verabredet wurde.

Ehrenamtsarbeit

In 2017 konnte die Ehrenamtsarbeit in diesem Arbeitsfeld nur noch mit einer neu hinzugekommenen Ehrenamtlichen fortgesetzt werden, da es an Kapazitäten fehlte, neue Ehrenamtliche anzuwerben und zu begleiten.

Viele der Ehrenamtlichen jedoch, die sich im Jahr 2016 wegen der vielen neu ankommenden Flüchtlinge engagiert hatten, sind noch aktiv und werden im Main-Kinzig-Kreis vom Integrationsbüro betreut, das sich als zentrale Anlaufstelle versteht, um Hilfe und Informationen zu vermitteln. Das Integrationsbüro beantwortete Fragen von Ehrenamtlichen wie auch Hauptamtlichen und stellte Kontakte zu Fachstellen her und bildete Ehrenamtliche fort und qualifizierte sie, beispielsweise zu Integrationslotsinnen und -lotsen oder Sprachvermittlerinnen und -vermittlern.

Weiterhin bestand reger Austausch und Kooperation mit den Sprachlotsen der ehrenamtlichen Gruppe Flüchtlingshilfe Main-Kinzig in Hanau. Die Sprachlotsen sind in der vorhandenen Struktur der Bibliothek im Kultur-Forum Hanau aktiv und bieten dort unterschiedliche Unterstützungsformen an, u.a. Projekte wie Hausaufgabenbetreuung oder die Einzelbetreuung. Die Caritas vermittelt Interessenten zu diesen Angeboten.

Außer im Fach Deutsch boten z. B. vier Studierende Unterstützung in Mathematik für Jugendliche und junge Erwachsene an, um Defizite in diesem Wissensbereich abzubauen. Die Nachhilfestunden bzw. Prüfungsvorbereitungen im Bereich Mathematik wurden einzeln oder in kleinen Lerngruppen vereinbart. Außerdem war es möglich, in den Schulfächern Biologie, Geschichte und Politik Hilfestellung bei Prüfungen zu geben.

Kooperation mit den Migrationsdiensten anderer Träger

Es bestand im Jahre 2017 auch ein enger Kontakt zu den Migrationsdiensten anderer Träger, dem JMD des Internationalen Bunds (IB) in Hanau, den Migrationserstberatungsstellen von Diakonie und Rotem Kreuz und der Flüchtlingsberatung des Diakonischen Werkes. All diese Träger sind Mitglieder der seit Jahren bestehenden Steuerungsgruppe für das Netzwerk Migration im Main-Kinzig-Kreis (siehe Abschnitt weiter unten).

Kooperation mit Schulen

Die Kooperation mit den Regelschulen gestaltete sich weiterhin schwierig und war einzelfallbezogen. In 2017 konnte die geplante engere Zusammenarbeit mit den Berufsschulen und insbesondere mit den so genannten Inte-A-Klassen gestaltet werden. Viele der Inte-A-Klassen wurden besucht, Kontakte aufgenommen sowie eine engere Kooperation gestartet. Inte-A-Klassen sind Intensivklassen an beruflichen Schulen, die für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger verpflichtende Intensivkurse anbieten, um den Übergang von Schule und Beruf zu ermöglichen.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE

Auch die Kooperation mit den Kollegen der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer der Diakonie war erfolgreich; gemeinsam wurde Kontakt mit den Integrationskursträgern aufgenommen und die Integrationskurse besucht, um dort die Beratungsangebote der MBE und des JMD vorzustellen.

Netzwerk Migration im Main-Kinzig-Kreis

Gemeinsam mit dem JMD des Internationalen Bundes und den Migrationserstberatungen von Caritas, Diakonie, DRK und den Mitarbeiterinnen des Integrationsbüros MKK arbeitete der JMD Hanau in einer Steuerungsgruppe für ein „Netzwerk Migration im Main-Kinzig-Kreis“ zusammen und tauschte sich im vierwöchentlichen Rhythmus aus. Im Jahr 2017 fanden keine gemeinsamen öffentlichen Aktivitäten statt – die Gruppe hatte auf Grund der hohen Arbeitsbelastung einvernehmlich beschlossen, darauf zu verzichten. Trotzdem behielten die Treffen auch weiterhin einen hohen Stellenwert im Bereich Informationsaustausch und Absprachen der Zuständigkeiten für unterschiedliche Klientengruppen.

Ausführlichere Infos zum JMD Hanau sind unter www.caritas-mkk.de zu finden. Die umfangreichen Handlungsfelder des **JMD Kassel** (vgl. auch mit dem Jahresbericht 2016) können unter www.caritas-kassel.de eingesehen werden.

Die **Jugendsozialarbeit in Marburg** unterstützt Schüler in der Hausaufgabenbetreuung und bietet für Jugendgruppen ein sinnvolles Freizeitprogramm an. Ergänzt wird das Angebot durch eine im St. Martin-Haus durchgeführte allgemeine Sozialberatung.

Die **Jugendsozialarbeit im Geisaer Amt (Caritasverband für die Regionen Fulda u. Geisa)** ist tätig in der offenen Jugendsozialarbeit, bei der Vernetzung und Koordination von Jugendarbeitsangeboten, der Betreuung von selbstständigen Jugendgruppen, der Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern, in außerschulischer Jugendbildung und Schulsozialarbeit in Geisa, Vacha, Dermbach, Stadtlengsfeld und Kaltennordheim.

6.2.4 SUCHTBERATUNG

Seit 2017 wird die Suchtberatung auf Diözesan-Ebene sowie in der Hessen-Caritas vom Referenten für Soziale Dienste bearbeitet.

Im Rahmen der Vorstandstätigkeit in der Caritas-Landesarbeitsgruppe Sucht (CLAG Sucht) wurde 2017 ein Fachtag zum Thema „Bundesteilhabegesetz (BTHG)“ organisiert, der auf sehr gute Resonanz stieß.

Die zweimal pro Jahr stattfindende und vom Referenten verantwortete diözesane Arbeitsgemeinschaft Sucht (DiAG Sucht) bot den Rahmen für kollegialen Austausch mit der Ebene der Orts Caritas sowie Gliederungen wie dem Kreuzbund und dem Deutschen Orden (Suchthilfeeinrichtung Haus Noah, Bad Orb). Hauptthemen waren die zunehmend schwierigen finanziellen und organisatorischen Bedingungen der Ambulanten Reha sowie die Auswirkungen des BTHG auf die Arbeit mit Suchtkranken, insbesondere im Bereich des betreuten Wohnens.

Die Zusammenarbeit mit dem Fach-Diözesanverband „Kreuzbund“ kann als sehr vertrauensvoll klassifiziert werden. So erfolgte durch den Caritas-Referenten 2017 die Teilnahme an den Vorstandssitzungen auf Diözesan- und Trägerversammlungen auf Hessenebene.

Die Teilnahme des Referenten an der Bundesfachkonferenz Alter, Pflege, Gesundheit, innerhalb derer auch die Suchthilfe verortet ist, stellte die Einbindung in die Bundesebene sicher. Hauptthemen, die anlässlich der letzten Bundesfachkonferenz erörtert wurden, waren die bestehende Konferenzstruktur, die Online-Suchtberatung, das Bundesteilhabegesetz, die Digitalisierung im Gesundheits- und Sozialwesen sowie „Ambulante Rehabilitation Sucht“. Im Rahmen der Evaluation der Konferenzstruktur verfestigte sich der Wunsch nach einer eigenständigen Bundesfachkonferenz Sucht sowie nach einer zusätzlichen Konferenz mit Netzwerkpartnern. Die zuständige DCV-Referentin wird sich aktiv für diese Forderung einsetzen.

6.3 FACHREFERAT TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER

Die Mitarbeiterinnen im Referat Tageseinrichtungen für Kinder leisteten die Fachberatung für insgesamt 109 katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Fulda. Die regionale Zuständigkeit der Fachberaterinnen mit den Außenstellen in Gelnhausen und Kassel war dabei im Berichtsjahr erneut eine gute Basis für die vertrauensvolle Beratungspraxis und die Vernetzung vor Ort. Die Fachberatung unterstützte Träger und Einrichtungen darin, ein fachlich und organisatorisch tragfähiges Angebot für Kinder und ihre Familien zur Verfügung zu stellen.

Dabei stand vor allem im Fokus, den gesellschaftlichen Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit dem kirchlichen Auftrag an die Kindertageseinrichtung als pastoralen Ort in Verbindung zu bringen. Durch die Veröffentlichung der Leitlinie „Hier beginnt die Zukunft ... Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein pastoraler Ort“ im Jahr 2015 wurde dieser Prozess eingeleitet. Eine konsequente Weiterführung erfolgte durch die Implementierung des KTK-Gütesiegel-Bundesrahmenhandbuchs als einem werteorientierten Qualitätssystem in die Einrichtungen. Die teilnehmenden Träger, Leitungen und ihre Teams waren gefordert, auf dieser Grundlage ein gemeinsames Leitbild zu entwickeln und daraus die Ziele für ihre Arbeit abzuleiten. Die Fachberaterinnen begleiteten den Prozess der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung kontinuierlich und intensiv. So konnten im Jahr 2017 zwei weitere Projekte zur Implementierung des KTK-Gütesiegel-Bundesrahmenhandbuchs, verbunden mit der Ausbildung zum/r Qualitätsbeauftragten, erfolgreich abgeschlossen werden. Zwei neue Projekte gingen zudem an den Start.

Die gezielte Beratung der Einrichtungen im Prozess der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung war eng verknüpft mit der Beratung zur Implementierung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes und der Beratung zur „Schwerpunkt-Kita“. Diese

erfolgte über die individuelle Begleitung im Rahmen von Einrichtungsbesuchen, Teamgesprächen und der Durchführung von pädagogischen Tagen im Team und übergreifend als inhaltlicher Bestandteil von Arbeitsgemeinschaften und Konferenzen. Gezielte Fortbildungsangebote des Referates ermöglichten die Auseinandersetzung mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, den fachlichen Diskurs und die Vernetzung. Besondere Akzente setzten der bistumsübergreifende Fachtag in Fulda mit dem Thema „Sexualpädagogische Ansätze in der Kita“, der religiöse Fachtag „Den roten Faden aufnehmen: Qualität durch Religion“ in der Region Marburg Biedenkopf und der Fachtag „Partizipation“ für die Region Nordhessen in Witzenhausen. Mit ihren aktuellen Themen stießen die Fachtage auf große Resonanz und Beteiligung. Mehrere Teams nutzten die Möglichkeit, ihre Einrichtungen für die Maßnahmen zu schließen, um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Teilnahme an einem der Veranstaltungen zu ermöglichen. Die Erkenntnisse und Impulse aus den Fachtagen konnten so optimal in die konzeptionelle Arbeit der Teams einfließen.

Erstmals 2017 beteiligte sich auch der Caritasverband für die Diözese Fulda am Bundesprojekt „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“. Im Mai des Berichtsjahres übernahm Deborah Ratzel die Leitung für einen Verbund von elf Kindertageseinrichtungen in Nordhessen. Ziel dabei ist die prozessorientierte Begleitung der Einrichtungen zur Implementierung der Projektziele. Die enge Anbindung an die Fachberatung in Kassel sowie die Einbindung ins Referat soll die Nachhaltigkeit des Projektes nach Abschluss sichern.

In Rahmen einer Langzeitfortbildung für Kita-Leitungskräfte qualifizierten sich auch 2017 Teilnehmer aus mehreren Einrichtungen im Bistum in mehrtägigen Kursen weiter. In einer Abschlussveranstaltung in Hünfeld erhielten zahlreiche Absolventinnen und Absolventen aus den Händen von Generalvikar Stanke ihre Zertifikate.

6. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – SOZIALE DIENSTE/BERATUNGSDIENSTE



7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

7.1 GEMEINDECARITAS

Das Referat „Gemeindecaritas“ nimmt eine Brückenfunktion zwischen Caritasverband und Pastoral ein. Denn der Caritasverband versteht sich als kirchlicher Akteur im Lebensraum der Menschen. Im Referat werden die Caritas-Arbeit in der Alten-, Behinderten- und Jugendhilfe sowie die Caritas-Arbeit der Pfarrgemeinden und Dekanate vernetzt.

Zu den Aufgabenfeldern gehört die Förderung des Engagements in sozial-karitativen Arbeitsfeldern sowohl in den Einrichtungen der verbandlichen Caritas als auch in den Gemeinden. Dies wird durch den Aufbau und die Weiterentwicklung von Ehrenamtsstrukturen unterstützt. Ziel ist es, tragfähige soziale Netze im jeweiligen Sozialraum zu fördern und aufzubauen – immer mit dem Blickwinkel von den betroffenen Menschen aus. Dafür steht das Referat im steten Dialog mit dem Seelsorgeamt, insbesondere auch im Kontext des eingeleiteten Bistumsprozesses 2030.

Gemeinsame Aufgabenfelder sind beispielsweise die Unterstützung und qualitative Ausgestaltung von Angeboten der Besuchsdienstgruppen und die Weiterentwicklung des Basiskurses Soziales Ehrenamt (siehe Abschnitt 7.2.2).

Innerverbandlich arbeitet das Gemeindecaritas-Referat eng zusammen mit den Fachdiensten Gemeindecaritas in den Regional-Caritasverbänden Hanau, Kassel mit seinen Außenstellen Eschwege und Bebra sowie Marburg. In dieser diözesanen Arbeitsgemeinschaft Gemeindecaritas, zu der die Referentin Gemeindecaritas drei Mal jährlich einlädt, werden Leitlinien der Arbeit festgelegt und gemeinsame Ziele abgestimmt. Die AG steht in intensivem Dialog mit dem Referat Diakonische Pastoral des Seelsorgeamtes.

Themen der Konferenzen sind zum Beispiel die konzeptionelle Entwicklung und Durchführung von Qualifizierungsangeboten für Ehrenamtliche wie Oasentage für Besuchsdienste und die bereits erwähnten Basis-

kurse Soziales Ehrenamt, ferner die Identifizierung von Themen für die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pastoralverbänden und den Gemeinden.

2017 beschäftigten sich die Fachdienste Gemeindecaritas insbesondere mit ihrer Rolle im Bistumsprozess 2030 und erörterten Strategien der Vernetzung mit weiteren Akteuren. Der „Basiskurs Soziales Ehrenamt“ wurde verstärkt modularisiert, so dass nun auch Abendkurse angeboten werden können. Zudem wurden die Kursangebote in die örtlichen Werbematerialien der Freiwilligenagenturen eingebunden. Hierdurch können weitere und unterschiedliche Zielgruppen erreicht werden. Im Rahmen der bundesweiten Woche des Bürgerschaftlichen Engagements wurde 2017 ein Aktionstag auf dem Universitätsplatz Fulda umgesetzt, so dass interessierte Bürgerinnen und Bürger sich unverbindlich über das Angebot informieren konnten.

Mit der Weiterentwicklung der Qualifizierungskurse für Besuchsdienste wurde ebenfalls im Berichtsjahr 2017 begonnen und dabei eine Differenzierung in „Leitlinien“ und „Curriculum“ vorgenommen. Die Referentin Gemeindecaritas hat gemeinsam mit der Klinikseelsorgerin des Herz Jesu Krankenhauses das Aufbaumodul „Menschen mit Demenz besuchen“ entwickelt und 22 Personen darin geschult, diese Besuchsdienste in den Pfarrgemeinden, in der Klinik und im Altenheim durchführen.

In beiden Qualifizierungsangeboten „Besuchsdienste“ und „Basiskurs“ wird zukünftig ein dreistündiges Präventionsmodul mit angeboten werden.

Im Seniorennetzwerk verantwortete die zuständige Referentin einen Workshop auf dem Praxistag „Dabei und mittendrin – Gaben und Aufgaben demenzsensibler Kirchengemeinden“ und stellte die Angebote der Caritas für Seniorinnen und Senioren in der Zeitschrift PLUS vor. Für zwei Einrichtungen der stationären Altenhilfe der Caritas organisierte sie die Ausstellung „Demensch“ von Peter Gaymann.

7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Zur Nacht der offenen Kirchen verantwortete das Referat Gemeindecaritas gemeinsam mit der CKD-Gruppe der Fuldaer St.-Lukas-Gemeinde eine Veranstaltung zum Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes „Zusammen sind wir Heimat“. Bibeltexte zur Nächstenliebe, Orgel- und Flötenmusik, Videoclips zur Kampagne und eine Bilderausstellung zur Flucht boten den nächtlichen Besucherinnen und Besuchern der Kirche ein vielfältiges Programm.

Das Referat Gemeindecaritas ist bistumsübergreifend in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindecaritas Süd-West vernetzt. Hier findet der bistumsübergreifende Austausch der Gemeindecaritas-Referentinnen und -Referenten der Bistümer Fulda, Mainz, Limburg, Speyer, Trier, Stuttgart und Freiburg statt. Der Einblick in die unterschiedlich ablaufenden Bistumsprozesse, in die sich verändernden pastoralen Räume und auf

Das diesjährige Reflexionstreffen fand im Hospiz St. Elisabeth in Fulda statt und schloss für alle Teilnehmer nach dem Austauschgespräch mit dem Diözesan-Caritasdirektor und dem Aufsichtsratsvorsitzenden des Caritasverbandes – Markus Juch und Msgr. Elmar Gurk hinten im Bild (v. re.) – mit einem Rundgang durch die Einrichtung.

die neu entstehenden Bedarfe, sowie Lösungsansätze, wie zum Beispiel Tandems aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pastoral und aus der Sozialarbeit bieten vielfältige Inspirationen, die in die Arbeit vor Ort mit einfließen.

Aus diesem „Think Tank“ wurde gemeinsam mit den Referentinnen und Referenten aus den Bischöflichen Ordinariaten bzw. Generalvikariaten das Format „Perspektivenwerkstatt“ entwickelt. Dieses richtet sich an Führungskräfte und Personalverantwortliche aus den SüdWest-Bistümern. 2017 fand die Werkstatt zum Thema „Multiprofessionelles Arbeiten im Zuge der Herausforderungen für Seelsorge und Caritas. Was löst es? Was löst es aus?“ statt und war mit rund 45 Teilnehmenden ein gut angenommenes Format.

Im AK SüdWest fanden zudem erste Überlegungen für den 2018 erstmalig geplanten bundesweiten Fachtag für die Gemeindecaritas-Verantwortlichen und ihre Tandempartnerinnen bzw. -partner in den Generalvikariaten bzw. Ordinariaten statt. Ein weiteres Thema war der kollegiale Austausch zur Verortung der Sozialraumorientierung in den Ausbildungsgängen der pastoralen Berufe in den einzelnen Diözesen.



7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Ebenfalls Aufgabenfeld des Referats Gemeindecaritas ist die Fortbildung haupt- und ehrenamtlicher pastoraler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Organisation und Koordination des Caritas-Praktikums der Weiehekandidaten im Rahmen ihrer Priesterausbildung im Bistum Fulda wird jährlich durch die Referentin durchgeführt. Dieses Angebot soll den angehenden Priestern ermöglichen, die Arbeit der verbandlichen Caritas sowie weiterer katholischer Einrichtungen kennenzulernen und sich intensiv mit Caritas-Themen wie Armut, Alter und Behinderung, Krankheit und Not auseinander zu setzen.

Im Rahmen der Studientage 2017 für Priester, Diakone und Hauptberufliche in der Pastoral entwickelte die Referentin gemeinsam mit Mitarbeitern des Generalvikariats den Fachtag „Pastorale Orte“. Nach einem thematisch inspirierenden Vortrag von Dr. Ottmar John, Referent im Bereich der pastoralen Sekretariats der deutschen Bischofskonferenz, nahmen die rund 20 Teilnehmenden aus Pastoral und Caritas eine Ortsbegehung der Kassler Elisabethkirche als Ort der im Sommer 2017 laufenden documenta 14 vor und reflektierten über die Ausstellung „Statik der Resonanz“ sowie die „documenta 14“ als einen „Pastoralen Ort“.

7.2 PROJEKTE IM BEREICH GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Das Referat Gemeindecaritas hat in den vergangenen Jahren mehrere Projekte initiiert, um Menschen aller Altersgruppen karitative Aufgabenfelder nahe zu bringen und sie dabei in ihrem Engagement zu unterstützen. Im Folgenden werden einige dieser Projekte kurz vorgestellt.

„SymPaten Initiative Marburg“ – ein Projekt zur Unterstützung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher
Die „SymPaten Initiative Marburg“ (SIM) ist aus dem vormaligen SymPaten-Projekt Marburg hervorgegangen. SIM fördert und unterstützt Schülerinnen und

Schüler ab der Grundschule bei der Bewältigung von Schwierigkeiten im schulischen, beruflichen oder persönlichen Bereich, indem ihnen freiwillig engagierte Ehrenamtliche – die „SymPaten“ – vermittelt werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch dieses außerfamiliäre Beziehungsangebot Einblicke in weitere Lebenswelten und erfahren hier Anerkennung, Wertschätzung und Freude am Lernen fern des schulischen Kontextes.

2017 wurden 17 Schülerinnen und Schüler von zwölf SymPatinnen bzw. SymPaten unterstützt. Die betreuten Kinder und Jugendlichen sind mehrheitlich zwischen neun und 15 Jahren alt. Ca. ein Drittel von ihnen hat einen Fluchthintergrund.

Das Projekt stellt sich in einer Broschüre der Marburger Patenschafts- und Mentoring-Projekte vor. Insgesamt wurden alle Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit überarbeitet. SIM ist eine gemeinsame Initiative der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda – beteiligt sind der Diözesan-Caritasverband Fulda und der regionale Caritasverband Marburg – sowie das Bischöfliche Jugendamt, vertreten durch das Katholische Jugendreferat Marburg/Amöneburg. Das Projekt wird in Kooperation mit verschiedenen Marburger Grundschulen und weiterführenden Schulen durchgeführt.

Sozialprojekt „Starke Typen“ in Fulda und Geisa

Das Projekt „Starke Typen“, ein Sozialprojekt für Jungen zwischen 14 und 16 Jahren, wurde 2017 abgeschlossen. Hinter „Starke Typen“ steht eine Trägerkooperation von Diözesan-Caritasverband, Regional-Caritasverband Fulda-Geisa und der Katholischen Familienbildungsstätte Helene Weber.

In den vier Projektjahren 2014 bis 2017 haben 35 Jungen aus den Haupt- und Realschulen in Fulda und Geisa diesen ungeregelten Freiwilligendienst in Kindertagesstätten absolviert. Ziel des Projektes, das von der Aktion Mensch gefördert wurde, war es, Jungen Einblicke in soziale Berufe zu ermöglichen und ihnen durch das freiwillige Engagement ein außerschulisches

7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Betätigungsfeld zu eröffnen, indem sie die eigenen Stärken und Kompetenzen an sich kennen und abzurufen lernen. Durch ihr Praktikum in den Kitas erfuhren die Jungen Wertschätzung und Anerkennung und sammelten erste Kompetenzen für die Berufswelt, wie z. B. einen Stundenzettel führen und verbindliche Absprachen einzugehen. Für die Projektevaluation waren insbesondere eine Auswertung des städtischen versus des ländlichen Projektstandortes sowie die Unterschiede in der Jugendarbeit in Hessen und Thüringen interessant.

CaritasChor 65+

Der CaritasChor 65+ bietet älteren Sängerinnen und Sängern eine neue Gesangs-Heimat. Mittlerweile treffen sich rund fünfzig Sangesbegeisterte unter der Regie der Chorleiterin Schwester Hildegard Wolters – Benediktinerinnenabtei Fulda, um projektbezogen Chorlieder einzustudieren. Spezielle Anlässe für Auftritte im Berichtsjahr 2017 waren der Festakt zum 100-jährigen Caritas-Bestehen sowie die musikalische Umrahmung bei der Preisverleihung des Elisabeth-Preises der Caritas im Bistum Fulda.



Der CaritasChor 65+ bietet Menschen, die gerne singen, eine schöne Möglichkeit ehrenamtlich tätig zu sein und anderen Menschen eine Freude zu machen. Die Proben werden altersgerecht (z. B. im Sitzen), aber sehr ernsthaft betrieben – das Resultat lässt sich immer wieder hören ...

7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG



Frauen-Projekt und Männer-Projekt als Preisträger: Der Elisabeth-Preis 2017 wurde von der Jury quasi gendergerecht vergeben.

7.2.1 DER ELISABETH-PREIS ALS INSTRUMENT DER ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Der Elisabeth-Preis wird jährlich vom Caritasverband für die Diözese Fulda ausgelobt, um ehrenamtliches Engagement auf dem Gebiet des Bistums Fulda sichtbar zu machen und zu wertschätzen. Der Preis wird immer in Zeitnähe zum Tag der Heiligen Elisabeth, der Heiligen der Nächstenliebe, vergeben. Das Referat Gemeindecaritas ist zusammen mit dem Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Durchführung der Preisausschreibung und des Festaktes verantwortlich.

Das Jahresthema 2017 war an die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes angelehnt und lautete „Zusammen sind wir Heimat“. Die Pflegeforscherin Prof. Dr. phil. Beate Mitzscherlich, Westsächsische

Hochschule Zwickau, ging in ihrem Vortrag „Heimat und soziale Verantwortung“ auf den Zusammenhang von Heimat und soziale Teilhabe ein. Dabei stellte sie die Frage, inwiefern Heimat nur ein privates Gefühl ist, quasi als Ausdruck der individuellen Biographie oder doch ein sozial geteilter und sozial zu verantwortender Raum. Der Elisabethpreis ging 2017 an zwei Projekte: Das Projekt „Kunst von Frauen“ beim Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis in Bad Orb wurde mit einem anteiligen Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro ausgezeichnet, und das Projekt „Männer für Männer“ aus der evangelischen Kirchengemeinde Niedenstein-Wichdorf erhielt als zweiter Preisträger 1.000 Euro Preisgeld.

7. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

7.2.2 QUALIFIZIERUNGSKURS „BASISKURS SOZIALES EHRENAMT“

Der Basiskurs Soziales Ehrenamt richtet sich als Qualifizierungsangebot für ehrenamtlich Engagierte im Bistum Fulda an Personen, die eine freiwillige Tätigkeit bereits aufgenommen haben, aber auch an diejenigen, die noch unsicher sind, wo und wie sie sich engagieren wollen. Letzteren gibt der Kurs eine Orientierungshilfe. Das Seminar vermittelt zudem Kenntnisse zu Themenfeldern wie „Armut“, „Hilfsnetzwerke“ sowie „Historischer Hintergrund des karitativen Helfens“. Des Weiteren bietet der Kurs Gelegenheit, die Eigenmotivation für Ehrenamt zu reflektieren und mögliche Grenzen des eigenen Engagements auszuloten.

Angeboten wird der Basiskurs von einer Trägergemeinschaft in enger Abstimmung mit dem Bischöflichen Generalvikariat. Beteiligt sind das Seelsorgeamt des Bistums, das Bonifatiushaus, der Caritasverband für die Diözese, der Katholikenrat und die Diözesanstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen. Im Jahr 2017 nahmen rund 60 Personen an den Veranstaltungen im Rahmen des Kursangebotes teil.

7.3 YOUNGCARITAS

Youngcaritas im Bistum Fulda hat die Aufgabe, junge Menschen bei der Planung und Umsetzung von sozialen Projekten zu unterstützen.

Durch das Zusammenspiel aus Bildungs- und Projektarbeit will youngcaritas Jugendlichen und Heranwachsenden zwischen 13 und 27 Jahren für soziale Themen sensibilisieren wie begeistern und damit junges Engagement im sozial-karitativen Bereich fördern. Zentrale Themen von youngcaritas sind dabei soziale Gerechtigkeit, bewusster Konsum und Umgang mit der Umwelt sowie Integration und gesellschaftliche Teilhabe.

Im Berichtsjahr wurde für die Caritas im Bistum Fulda eine neue Verantwortliche aus dem Ressort Soziale Dienste/Gemeindecaritas für die youngcaritas-Arbeit benannt. Diese wird künftig nicht nur als Ansprechpartnerin zum Thema zur Verfügung stehen sondern überdies auch eine eigene, zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte übernehmen. Durch zwei Mal jährliche Teilnahme an den youngcaritas-Akteuretreffen unter Moderation des Deutschen Caritasverbandes erfolgt die Vernetzung mit den youngcaritas-Initiatoren aus den anderen Bistümern. Inhalt der Akteuretreffen sind der Austausch über vergangene und künftige (regionale) Projekte, die Planung deutschlandweiter gemeinsamer Aktionen und die gegenseitige Beratung und Unterstützung.

Für das Jahr 2018 sind für das Bistum Fulda einige Projekte der youngcaritas geplant. So wird sich youngcaritas beispielsweise an einem Jugendprojekt des Referats Soziale Dienste gegen Radikalisierung beteiligen. Außerdem soll ein Gartenprojekt in einer Jugendhilfeeinrichtung des DiCV initiiert werden. Oberstes Ziel ist es 2018 darüber hinaus, youngcaritas im Bistum bekannt zu machen und junge Freiwillige für angebotene Projekte oder zum selbstständigen Engagement zu gewinnen.

8. CARITAS ALS DIENSTLEISTER

8.1 UNTERSTÜTZUNG DER REGIONAL-CARITASVERBÄNDE UND FACHVERBÄNDE

Der Caritasverband für die Diözese Fulda hat zwei Grund-Funktionen. Zum einen ist er Trägerverband zahlreicher Einrichtungen der Alten-, Behinderten- sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Zum anderen nimmt er für die verbandliche Caritas und weiterer Träger kirchlicher Sozialarbeit seine Aufgabe als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege wahr. In dieser Funktion ist der Diözesan-Caritasverband beratend und gestaltend an der Landes-Sozialpolitik beteiligt. In diesem Kontext ist auch seine anwaltschaftliche Funktion zu sehen, wenn er – im Sinne eines Lobbyings zu Gunsten der benachteiligten Personenkreise – gegenüber politischen bzw. wirtschaftlichen Entscheidern und in der Öffentlichkeit tätig wird. Darüber hinaus führt die Caritas durch ihre Dienste und ggfs. durch die Rechtsabteilung auch in Einzelfällen anwaltschaftliche Begleitung aus, um durch juristische Entscheidungen Klienten zu ihrem Recht zu verhelfen und womöglich dann auch damit Präzedenzentscheidungen im Sinne der Caritas herbei zu führen.

Neben der anwaltschaftlichen Rolle tritt die Diözesan-Caritas auf Landesebene und im Verein mit den übrigen Bistums-Verbänden auch auf Bundesebene als gesellschaftlicher Solidaritätsstifter auf: Mit dem Caritas-Jahresthema, den Kampagnen, Aktionen und der gesamten themenorientierten Öffentlichkeitsarbeit zielt der Caritasverband für die Diözese Fulda unter Ausnutzung aktuell relevanter Sozialthemen und Problemlagen immer wieder auf öffentliche Resonanz und bemüht sich, Solidarität für ausgewählte Notlagen und Betroffenenkreise in der Gesellschaft zu erzeugen.

Der Caritasverband für die Diözese Fulda handelt im Auftrag des Fuldaer Bischofs und bildet das organisatorische Dach für jegliche katholische Sozialarbeit im Bistum: Praktisch alle sozial tätigen Verbände und Einrichtungen im Raum der katholischen Kirche im Bistum Fulda sind zugleich (korporative) Mitglieder der Caritas. Als Dachorganisation unterstützt der Diözesan-Caritasverband seine Mitglieder gleichfalls logistisch und organisatorisch durch vielfältige abzurufende Dienstleistungen. Beauftragte Fachreferenten des Diözesan-Caritasverbandes besetzen zudem die entscheidenden Fachgremien und spitzenverbandlichen Steuerstellen



8. CARITAS ALS DIENSTLEISTER

auf Landesebene genauso wie auf kommunaler Ebene, um der Caritas überall eine Stimme zu geben und den nötigen Wissenstransfer aus den Gremien heraus in die Mitgliederverbände hinein und umgekehrt sicher zu stellen.

Desweiteren vertritt der Caritasverband für die Diözese Fulda mit seinen beauftragten Referenten in den sozialpolitischen und anderen für die Sozialpolitik wichtigen Gremien gegenüber Politik, Wirtschaft und relevanten gesellschaftlichen Organisationen die Positionen der katholischen Sozialarbeit. Selbstverständlich können die Mitglieder der Caritas außerdem jederzeit individuelle Beratungen und Hilfeleistungen in Bezug auf spezielle Konstellationen in Anspruch nehmen – etwa bei rechtlichen Problemstellungen, in finanziellen Fragen oder in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Durchführung von Projekten.

Die Arbeit des Ressorts Soziale Dienste/Gemeindecaritas ist überwiegend spitzenverbandlich motiviert und ausgerichtet. Insofern weichen Aufstellung und Vorgehensweise des Ressorts organisatorisch ab von den Ressorts, welche die operativen Felder als Träger von Einrichtungen in den Bereichen Altenhilfe, Behindertenhilfe sowie Kinder- und Jugendhilfe abbilden. Die Referenten des Bereichs Soziale Dienste sind caritas-intern vor allem Ansprechpartner für die Fachbereiche der Beratungsdienste in den Regional-Caritasverbänden. Die Referentin Gemeindecaritas wiederum ist erste Ansprechpartnerin im Verband für die Kirchengemeinden und ihre Pfarrcaritas vor Ort.

Die jährliche Vertreterversammlung, zu der alle Pfarrgemeinden, die angeschlossenen Verbände und korporativen Mitglieder ihre Vertreter entsenden, fand 2017 im Caritas-Haus St. Elisabeth in der Ratgarstraße statt. Das Gruppenfoto von Caritas-Vorstand, Aufsichtsrat und Mitgliedervertretern entstand im Rahmen der Sitzung.

8.2 ANGEBOTE FÜR DIE DIENSTNEHMER, FORTBILDUNGEN, EXERZITIEN

Auch im Jahr 2017 konnten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der verbandlichen Caritas in der Diözese Fulda auf ein vielfältiges Angebot an Fortbildungen zurückgreifen. Das übersichtlich gegliederte Programm wird vom Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zusammengestellt und herausgegeben. Die meisten in der Zusammenstellung aufgeführten Veranstaltungen sind fachübergreifend ausgerichtet, d. h. sie wenden sich querschnittsthematisch an Mitarbeitende aus ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Gleiches gilt für die Angebote an Exerzitien, auf die ebenso jeder Mitarbeitenden Anspruch hat, und die sich natürlich ebenso an alle Caritas-Tätigen richten.

Darüber hinaus kann jede Einrichtung oder jeder Arbeitsbereich Weiterbildungsmaßnahmen beschließen und anbieten, die individuell auf einzelne Mitarbeiter zugeschnitten werden oder gezielt an eine bestimmte Tätigkeit gekoppelt sind. Mittlerweile führen viele Caritas-Einrichtungen im Bistum solche Angebote bevorzugt als so genannte In-House-Fortbildungen für ihre Teams durch. Da in einigen Arbeitsfeldern umfassende und sich wiederholende oder aufeinander aufbauende Fortbildungen notwendig sind, geben diese Bereiche dafür eigene fachbezogene Programme heraus. Dies gilt zum Beispiel für die Altenhilfe – hier ist die Caritas-Altenpflegeschule koordinierende Stelle und Anbieter der entsprechenden Seminare – und für die Fachberatung Kindertagesstätten. Auch für Fortbildungen, die sich speziell an Führungskräfte wenden, erfolgen Ausschreibung und namentliche Einladung gesondert im Rahmen eines speziellen Führungskräfte-Entwicklungskonzeptes unmittelbar vom Ressort Personal/Recht. Auf die obligatorische Weiterbildungsmaßnahme für alle Caritas-Mitarbeiter zur Prävention sexueller Gewalt, die seit 2017 in einer zweitägigen Veranstaltung gekoppelt ist mit der ebenfalls obligatorischen Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter, während derer man Grundauftrag, Struktur und Aufgabenfelder der Caritas genauer kennenlernt, wurde im Kapitel 2.3.1 hingewiesen.

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist als Stabstelle direkt dem Vorstand zugeordnet. Es ist zuständig für alle Fragen der internen wie externen Kommunikation sowie der Außendarstellung und Imagepflege des Caritasverbandes und der Caritas im Bistum Fulda. Zudem ist auch die Statistik dem Referat zugeordnet. Direkter Ansprechpartner im Vorstand ist für den Pressereferenten der Vorstandsvorsitzende und Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, an den der Referent berichtet, und mit welchem er zur inhaltlichen Abstimmung der Pressearbeit sowie zur strategischen Ausrichtung aller öffentlichkeitsarbeitsrelevanten Fragen kooperiert.

Alle Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit sind im Presse-Referat gebündelt. Zum Spektrum der Zuständigkeiten gehören neben der klassischen Pressearbeit als Kernaufgabe die Bearbeitung von Journalistenanfragen aus den Medien und die Betreuung von Journalisten bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Zusammenhang mit Themen der Caritas. Zu den Tätigkeiten gehören außerdem – auf Anweisung der Direktion die Sprecherfunktion für den Verband, das Texten von (Fach-) Beiträgen und Reden, das Erstellen von Broschüren und Flyern von Redaktion über Layouten bis hin zu technischer Produktion und Vertrieb, redaktionelle und technische Betreuung des Caritas-Internetauftritts einschließlich Facebook, die administrative Betreuung weiterer Internetauftritte von Einrichtungen, die Administration des bundesweiten „CariNets“ für die Aktivitäten der Caritas im Bistum Fulda, die Redaktion und Herausgabe der Mitarbeiterzeitung, die Redaktion der Fuldaer Regionalseiten der Caritas-Zeitschrift „Sozialcourage“ sowie die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen unterschiedlichster Art.

Schwerpunkt der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2017 waren die Veranstaltungen zum 100-jährigen Bestehen des Caritasverbandes für die Diözese Fulda, der sich – durch Veröffentlichung der Gründungsmitteilung im Kirchlichen Amtsblatt – im Januar 1917 offiziell konstituiert hatte (siehe ausführlicher auch Abschnitt 9.2.1).

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreut desweiteren die Erstellung des jährlichen Fortbildungsprogramms für den Verband und ist – wie bereits erwähnt – für die Zentralstatistik des Deutschen Caritasverbandes sowie für alle weiteren statistischen Erhebungen im Bereich des Bistums Fulda zuständig. Auch nimmt das Referat projektbezogenen Funktionen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Hessen-Caritas und der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen wahr.

9.1 PRESSEARBEIT

Da 2017 im Zeichen des Verbandsjubiläums stand, verwundert die im Vergleich zum Vorjahr etwas höhere Frequenz an Pressaussendungen nicht: 111 Hinweise, Berichte und Mitteilungen (gegenüber 100 im Jahr 2016) wurden von der Pressestelle der Diözesan-Caritas bis Jahreschluss 2017 an die Medien versandt. Insgesamt ergibt sich diese relativ große Zahl an Pressemitteilungen vor allem aus der Funktion der Fuldaer Diözesan-Caritas als Trägerverband – aus den Einrichtungen und den operativen Feldern heraus ergeben sich mehr Nachrichten aus der rein spitzenverbandlichen Arbeit. Dennoch ist das Aufkommen an Caritas-Pressemitteilungen mit durchschnittlich zwei Medienkontakten wöchentlich an der oberen Grenze des Machbaren und Sinnvollen, denn unter einem noch höheren Zusendungsintervall würde womöglich die Aufmerksamkeit der Redaktionen leiden.

Die Pressestelle der Caritas achtet daher auf eine hohe nachrichtliche Relevanz der Meldungen und schickt diese auch unter regionalen und fachlichen Aspekten nie einfach an alle Redaktionen sondern nur gefiltert aus. Thematisch spiegelten die Pressesaussendungen das gesamte Aufgabenspektrum der Caritas wider. Berücksichtigt wurden alle Print- und Onlinemedien, elektronische Medien wie Hörfunk und TV, einzelne Fachmedien sowie ausgewählte Nachrichtenagenturen in den Regionen – bistumsweit und in Einzelfällen auch darüber hinaus.

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Die Veröffentlichungsquote – soweit sie dokumentiert werden konnte – war erneut sehr positiv; halbjährlich werden die nachgewiesenen Abdrucke aus Print und Online in Form eines ausführlichen Pressespiegels dem Caritas-Vorstand und -Aufsichtsrat zur Kenntnis vorgelegt.

Unabhängig von den Presseausendungen steht das Pressereferat grundsätzlich immer für An- und Rückfragen von Redakteuren und Journalisten zur Verfügung und stellt den Medien auf Wunsch Informationen zu bestimmten Sachbereichen und Themen bereit. Auch ermöglicht die Öffentlichkeitsarbeit Journalisten und anderen Personen oder Institutionen Kontakte zur Verbandsspitze, zu Fachkräften oder Einrichtungen oder sucht geeignete Gesprächspartner im Verband für Interviewanfragen. Besuche von Caritas-Einrichtungen sind ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit, das bei Medienvertretern, aber auch bei sonstigen Gästegruppen, Schulklassen u.a. zum Einsatz kommt. Größere Pressetermine fanden 2017 in erster Linie im Zusammenhang mit dem 100-jährigen Verbandsbestehen statt.



9.2. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Flankierend zur Pressearbeit und der direkten Kommunikation mit den Redaktionen werden Caritas-Themen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mittels vieler Medien und Kanäle an die breite Öffentlichkeit gebracht. Eigene Medien sind eine Regionalausgabe „Bistum Fulda“ der bundesweit erscheinenden Caritas-Zeitschrift „Sozialcourage“ sowie die Internetauftritte der Caritas im Bistum Fulda und ihrer Einrichtungen sowie der eigene Facebook-Kanal „Caritas im Bistum Fulda“. Es gehören aber auch klassische Werbemittel wie Flyer und Broschüren ins Portfolio; mittels dieser Medien präsentieren sich die verschiedenen Einrichtungen der Caritas mit ihren Angeboten ganz individuell und auf die regionale Situation bezogen. Für spezielle bestimmte Fachthemen der Sozialarbeit wiederum geht der Weg an die Öffentlichkeit auch oft über Fachtagungen oder andere geeignete Veranstaltungen.

Mit der Öffentlichkeitsarbeit griff der Caritasverband 2017 das Kampagnenthema „Zusammen sind wir Heimat“ und aktuelle sozialpolitische Themen auf; im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit stand aber auch – wie bei der Pressearbeit auch – das 100-jährige Bestehen der Caritas im Bistum Fulda.

Das Verbandsjubiläum stand 2017 natürlich im Blickpunkt der Pressearbeit. Schön, wenn dann Kampagnensteuerung und Anlass für einen Pressebericht „Hand in Hand“ gingen: Vorstandsmitglied Malte Crome, Moderator auf der Bühne beim Caritas-Aktionstag auf dem Fuldaer Universitätsplatz, machte auf die DCV-Kampagne zur Bundestagswahl aufmerksam: „Wählt Menschlichkeit!“.



Ganz entspannt gemeinsam auf der Bühne: Bischof Heinz Josef Algermissen und Caritasdirektor Markus Juch zum Auftakt des Aktionstags „Von Mensch zu Mensch“ anlässlich des 100. Geburtstages der Caritas im Bistum Fulda.

9.2.1 100 JAHRE CARITAS IM BISTUM FULDA – DAS VERBANDSJUBILÄUM

Nach Beschluss der Gründung eines Caritasverbandes für die Diözese Fulda zum Jahresende 1916 erfolgte am 7. Januar 1917 die offizielle Beauftragung dieses Caritasverbandes durch den damaligen Fuldaer Bischof Joseph Damian sowie am 16. Januar 1917 die Veröffentlichung der Gründung im Vereinsregister am Amtsgericht Fulda. Somit konnte die Caritas im Bistum Fulda 2017 auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken und feierte dieses Jubiläum mit zwei Hauptveranstaltungen: Den offiziellen Jubiläumsjahr-Auftakt markierte am 31. Januar ein Festgottesdienst mit Bischof Heinz Josef

Algermissen im Dom kamen zu dem anschließenden Festakt im Stadtschloss rund 500 Personen aus Politik und Kirche sowie zahlreiche Freunde und Unterstützer der Caritas zusammen. Auch die Mitarbeiterschaft und Betreute aus den verschiedenen Caritas-Einrichtungen waren dazu eingeladen.

Höhepunkt des Jubiläumsjahres für die breite Öffentlichkeit war ein Aktionstag „Von Mensch zu Mensch“, den die Caritas am 23. Juni auf dem Universitätsplatz in der Mitte Fuldas beging. Alle Arbeitsfelder der Caritas wurden dort präsentiert, es gab zahlreiche Mitmachaktionen, und auf der Bühne wurde ein abwechslungsreiches Programm mit Caritas-Themen und Musik geboten. Auch für Essen und Trinken war natürlich gesorgt.

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Zur Abrundung und zum feierlichen Abschluss des Jubiläumsjahres nutzte die Fuldaer Caritas 2017 den Festakt zur Verleihung des Elisabeth-Preises im Marmorsaal des Stadtschlusses, der diesmal in die Abendstunden verlegt wurde, und bei dem nochmals der runde Geburtstag der Caritas in Osthessen ausdrücklich erwähnt und gewürdigt wurde

Nicht nur CariKekse sondern auch viele Caritas-Infos gab es anlässlich des Verbandsjubiläums beim Aktionstag „Von Mensch zu Mensch“ auf dem Fuldaer Universitätsplatz.

9.3. AUSLANDSARBEIT

Die Caritas im Bistum Fulda versteht sich als Teil eines weltumspannenden Caritas-Hilfsnetzwerkes, in dem alle Hilfebedürftigen Unterstützung finden können, völlig ungeachtet ihrer Herkunft, Nationalität, Weltanschauung und Religionszugehörigkeit. Im Fokus der Unterstützungsarbeit stehen bei der Caritas im Bistum Fulda vor allem die Menschen aus den Regionen in Nordhessen, Osthessen und Oberhessen einschließlich der Menschen, die als Flüchtlinge oder Zuwanderer hierher zugezogen und hier – vorübergehend oder womöglich auf Dauer – sesshaft geworden sind.

Über die Hilfe für die Bedürftigen unmittelbar auf dem Gebiet des Bistums Fulda hinaus leistet die Caritas Fulda im Rahmen ihrer Möglichkeiten aber auch einen



solidarischen Beitrag für die weltweite Linderung von Notlagen. Dazu gehört zum einen die Katastrophenhilfe, wenn akut durch Natur- und Wetterereignisse oder Krieg Menschen in Not geraten sind. Regelmäßig verweist die Caritas Fulda in Spendenaufrufen auf Projekte von Caritas international, um Menschen in Katastrophenfällen effizient Hilfe zukommen zu lassen. Desweiteren hat die Caritas Fulda derzeit in der Ukraine einen Caritasverband als Projektpartner, um punktuell auch über das eigene Umfeld hinaus Menschen in Notlagen konkret zu unterstützen.

So kooperiert Fulda seit 2009 mit der Caritas-Behindertenhilfe im westukrainischen Iwano-Frankiwsk (ausführlicher dazu siehe unter 9.3.2). Ein weiteres Kooperationsprojekt – angesiedelt im Arbeitsfeld der Jugendhilfe – war die Kooperation mit dem Jaffa-Institut in Tel Aviv, Israel. Diese jüdische Organisation hat sich zur Aufgabe gemacht, nicht jüdische Migrantenkinder, die allzu oft durch die Förderstrukturen des jüdischen Staates fallen, zu betreuen und ihnen eine Tagesstruktur zu bieten. Das Projekt zwischen Fulda und Jaffa war von 2014 bis 2017 auf drei Jahre angelegt und lief im Berichtsjahr aus. Das Jaffa Institut wird weiter von Caritas international in verschiedenen Projekten unterstützt. Der Caritasverband für die Diözese Fulda sucht derzeit einen geeigneten Partner für eine erneute Projekt-Zusammenarbeit in Israel oder dem Westjordanland.

9.3.1 CARITAS INTERNATIONAL/ AKTION „EINE MILLION STERNE“

Auch im November 2017 beteiligte sich der Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa in Zusammenarbeit mit dem Diözesan-Caritasverband an der Lichteraktion, zu der Caritas international zum nunmehr elften Mal im Rahmen ihrer bundesweiten Solidaritätsaktion aufrief. Das Motto der Aktion orientierte sich 2017 an der Caritas-Jahreskampagne „Zusammen sind wir Heimat“.

Die weltweite Dimension dieses Themas wurde am Beispiel von Flüchtlings- und Migrantenkindern im Libanon aufgezeigt, wo in den letzten Jahren mehr als eine Million überwiegend syrische Flüchtlinge Zuflucht gefunden haben, so dass mittlerweile jeder fünfte Einwohner Libanons ein Flüchtling ist.

Die gut besetzte Stadtpfarrkirche in Fulda bot für „Eine Million Sterne“ erneut einen würdigen Rahmen, um auf die Aktion aufmerksam zu machen. Die Messe wurde von Dechant Stefan Buß sowie unter Assistenz von Diakon Franz Meyer zelebriert. Vor der Predigt hatte der Caritas-Referent für Soziale Dienste, Holger Franz, Bilder aus dem Libanon gezeigt und über die Situation vor Ort berichtet. In der Predigt ging dann auch Innenstadtpfarrer Buß auf den Schwerpunkt der Aktion ein. Im Anschluss an den Gottesdienst formten die Gottesdienstbesucher im Kirchenfoyer aus zahlreichen Kerzen einen Stern.

9.3.2 BINATIONALES PARTNERSCHAFTS- PROJEKT MIT DER UKRAINISCHEN CARITAS

Seit 2009 besteht eine Partnerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Fulda mit dem Caritas-Schwesterverband der griechisch-katholischen Kirche in Iwano-Frankiwsk. In mehreren Projekten der Behindertenhilfe sorgen die Projektpartner gemeinsam für den Auf- und Ausbau einer Infrastruktur für Menschen mit Behinderung und ihre Familien zur Beratung, Begleitung und Teilhabe in der Region Iwano-Frankiwsk in der Westukraine. Ein wesentlicher Aspekt ist zudem auch die Wahrnehmung der Menschen mit Behinderung in der breiten Öffentlichkeit als regulärer Teil der Gesellschaft.

Das Jahr 2017 war – durch das Verbandsjubiläum – ein Jahr wechselseitiger Besuche von Delegationen. Im Januar kam eine kleine Delegation der ukrainischen Caritas-Vertreter zum Jubiläumsfestakt nach Fulda. Im Mai besuchte wiederum eine Gruppe der Fuldaer Caritas die Projekte in Iwano-Frankiwsk und Umge-

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

– ca. 1.400 Kilometer östlich von Fulda. Im Blickpunkt des Besuchs standen dabei zwei junge Freiwillige, die vom Bistum Fulda im Rahmen des weltwärts-Programms erstmals zur Caritas in Iwano-Frankiwsk und in Kolomyja in der Westukraine ausgesandt worden waren. Das Bistum Fulda nutzte dafür die bestehenden Caritas-Kontakte und möchte auch in Zukunft gerne Freiwillige in die Ukraine entsenden, nachdem bisher von Fulda aus ausschließlich nach Uganda ein solcher weltwärts-Austausch bestand.

Die Fuldaer Delegation besuchte die beiden jungen Frauen an ihren Einsatzorten; besonders die Freiwillige mit Einsatzschwerpunkt bei der Caritas Iwano-Frankiwsk war unmittelbar in die Arbeit im Rahmen der binationalen Behindertenhilfe-Projekte involviert. Die Caritas-Behindertenhilfe in Fulda und in Iwano-Frankiwsk will mit dem gemeinsam entwickelten Konzept, das durch Drittmittel der Aktion Mensch gefördert wird, die Menschen mit Behinderung und ihre Familien befähigen, sich durch eigenes Handeln

einen festen Platz in der ukrainischen Gesellschaft zu sichern und für die eigenen Interessen eintreten. Auch für die notwendige Mobilität bei den Unternehmungen der Gruppen gibt es Hilfe, denn im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Iwano-Frankiwsk und Fulda wurden seit Beginn der Partnerschaft drei Ford-Transits aus Osthessen zur Caritas Iwano-Frankiwsk überführt, die nun dort – 1.500 Kilometer östlich von Fulda – für Fahrdienste bereit stehen. Letztendliches Ziel der Caritas muss es jedoch sein, dass die angestoßenen Initiativen verselbstständigt werden und später ohne Hilfe aus Deutschland weiter laufen. Derzeit arbeiten die Partner in Fulda und Iwano-Frankiwsk ein Projekt aus, um die Idee der Selbsthilfegruppen für Menschen mit Handicap und ihre Familien in der Ukraine weiter zu verbreiten. Zur Finanzierung sollen erneut Drittmittel beantragt werden; die Caritas-Behindertenhilfe in Iwano-Frankiwsk wird im Rahmen dieses Projektes planmäßig eine Multiplikator-Funktion wahrnehmen. Der Start ist für 2018/19 – also im zehnten Jahr der Partnerschaft – vorgesehen.



Fröhliche Gruppe vor dem Altar: Die deutschen Gäste zu Besuch in der Selbsthilfegruppe Tsymenicja, bei der die weltwärts-Freiwillige Paula Oswald (rechts neben dem Ortspfarrer, getreiftes T-Shirt) eingesetzt war.

9.4 FUNDRAISING

9.4.1 CARITAS-STIFTUNG IM BISTUM FULDA

Die Caritas-Stiftung im Bistum Fulda ist ein Fundraising-Instrument für das gesamte Spektrum der Caritas-Arbeit in der Diözese Fulda. Anträge auf Förderung durch Stiftungsmittel können bei der Stiftung zur Entscheidung eingereicht werden. Als eigenen Schwerpunkt für ihr Engagement hatte die Stiftung bei ihrer Gründung den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe festgelegt, jedoch wurden in der Praxis immer wieder auch aus anderen Arbeitsfeldern der Caritas Förderungsanträge bewilligt. So avancierte aktuell auch die Flüchtlingshilfe zu einer wesentlichen Säule der Unterstützungstätigkeit der Stiftung. Mit Stiftungsmitteln wurden beispielsweise immer wieder Familienzusammenführungen finanziell unterstützt.

Die Caritas-Stiftung legt eigene Berichte über ihre Tätigkeit vor. Kontakt: Caritas-Stiftung im Bistum Fulda, Malte Crome (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied), Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda, Tel. 06 61/24 28-201, www.caritas-stiftung-fulda.de.

9.4.2 DIE CARITAS-SAMMLUNGEN

Zwei Mal jährlich veranstaltet die Caritas im Bistum Fulda in Kooperation mit den Pfarrgemeinden so genannte Sammlungswochen, um Spenden gleichermaßen für die Arbeit der verbandlichen Caritas und die Pfarrcaritas zu generieren. Als drittes Spendenelement in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden wird im September dann noch die Kollekte zum Caritas-Sonntag durchgeführt.

Die Sommersammlung – im Mai/ Juni durchgeführt – sowie die Herbstsammlung, die im November erfolgte, schlossen im Jahr 2017 mit einem Gesamtergebnis in Höhe von brutto 140.976,22 Euro ab. Das Netto-Ergebnis lag bei 130.295,92 Euro. Von diesem Nettoertrag

floss je eine Hälfte in Höhe von 65.147,96 Euro der verbandlichen Caritas und den einzelnen sammelnden Gemeinden für ihre lokalen Projekte zu. Die Aufwendungen für Logistik, Werbung und Porto betragen lagen insgesamt bei 10.680,30 Euro und lagen damit bei etwa 7,57 Prozent.

Gegenüber dem Vorjahr lag das Gesamtergebnis erneut etwas niedriger. Die prozentual notwendigen Aufwendungen zur Erzielung des Spendenergebnisses konnten aber auch nochmals etwas reduziert werden, obwohl in vielen Gemeinden die Sammlungen in Ermangelung an Ehrenamtlichen nicht mehr als Haussammlungen durchgeführt sondern die Informationsmaterialien per Post an die Gemeindemitglieder versandt werden und somit Portokosten verursachen.

Leider kann also das Potenzial der Sammlungen als Instrument der Gemeindec Caritas derzeit nicht richtig ausgeschöpft werden; nur etwa die Hälfte der möglichen Sammlungsvorgänge in Bezug auf die Zahl der einzelnen Gemeinden und die zwei Sammelaktionen jährlich werden durchgeführt. Die Caritas-Öffentlichkeitsarbeit als für die Sammlungskommunikation verantwortliche Institution stellt jedoch derzeit auf ein Online-System zur umfassenden Abwicklung der Caritas-Sammlungen einschließlich der Kommunikation um, so dass sich die Rahmenbedingungen zur Vorbereitung und Durchführung der Sammlungswochen sowie damit einhergehend auch die Ergebnisse der Sammlungen insgesamt zukünftig wieder verbessern lassen. Denn für diejenigen Kirchengemeinden, welche bereits jetzt schon konsequent bei der Durchführung der Sammlungen den Weg des Mailings gehen, sind die Ergebnisse vergleichsweise positiv, da so zwar oft zahlenmäßig wenige, aber dann doch recht hohe Einzelspenden erzielt werden können.

Die Kollekte des Caritas-Sonntages im September, bei der die katholischen Kirchengemeinden bundesweit für ihre jeweilige Bistums-Caritas sammeln, erbrachte 2017 einen Betrag in Höhe von 46.064,38 Euro und lag damit etwas über dem Vorjahresergebnis.

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

Die drei bistumsweiten Spendensammelaktionen des Caritasverbandes für die Diözese Fulda – Sommer-sammlung, Herbstsammlung und Caritas-Sonntag – sind ungeachtet des derzeitig vergleichsweise schlechten Jahres-Gesamtergebnisses aus Sicht der Öffentlichkeitsarbeit weiterhin wichtige Instrumente der Caritas, um ihre relevanten Themen in die Öffentlichkeit zu bringen und für Solidarität in der Gesellschaft zu werben. Denn das Spendenergebnis stellt zwar einen wichtigen Deckungsbeitrag dar, mit Hilfe dessen die Caritas Fulda die in Nord-, Mittel- und Ostthessen freiwillig übernommenen Aufgaben und aufgelegten Projekte im Dienste der bedürftigen Menschen und der Gesellschaft zumindest zu einem Teil mitfinanzieren kann. Es geht aber auch darum, die Menschen inhaltlich mit Themen der kirchlichen Sozialarbeit immer wieder zu berühren und sie womöglich anzurühren. Denn auch die Entscheidung Einzelner für ein Freiwilligenengagement wäre ein guter Ertrag aus den Caritas-Sammlungswochen!

Zusatz-Spendenertrag durch Fremd- und Altwährungen
Unter dem Motto „Kleine Münze, große Hilfe“ sammelt die Caritas im Bistum Fulda regelmäßig Restgeld in fremder Währung sowie ungültig gewordene Münzen und Scheine der ehemaligen Währungen jetziger Euro-Länder wie Gulden, Francs und Lire. Die Restbeträge – oft aus Urlaubsreisen – sind für den Einzelnen meist ohne Wert, durch das „Ummünzen“ jedoch werden sie für die Caritas zu einer echten zusätzlichen Spendeneinnahmequelle und helfen kleine Projekte „außer der Reihe“ zu finanzieren, die sonst nicht machbar wären.

Der Erlös aus diesem Umtausch von Fremd- und Altwährungen wird nach einem ähnlichen Schlüssel wie bei den großen Caritas-Sammlungen geteilt: Die eine Hälfte fließt den sammelnden Institutionen wie Kirchengemeinden, Kindertagesstätten oder Altenpflegeheimen für ihre lokalen, internen Projekte zu. Die andere Hälfte geht in das Ukraine-Projekt des Diözesan-Caritasverbandes, das im Abschnitt 9.3.2 dieses Jahresberichts bereits vorgestellt wurde.



Bei der Fremdgeldsammlung zählt jede Münze: Entweder durch Umtausch in Euro, als Sammlerobjekt oder durch Erlös des Metallwertes bewahrt sich dann immer wieder der Slogan „Kleine Münze – große Hilfe!“

9.5 CARITAS IN ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

9.5.1 STATISTIK

Am 31. Dezember 2016 war der Stichtag der Caritas-Zentralstatistik. Die aktuellen Zahlen stehen seit Herbst 2017 zur Verfügung. Die neue Erhebung erfolgt zum 31. Dezember 2018.

9.5.2 PERSONAL

Im Caritasverband für die Diözese Fulda e. V. waren zum 31.12.2016 1.364 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Insgesamt waren zum 31. Dezember des Berichtsjahres 1.877 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda tätig.

DIE AUFTEILUNG AUF DIE GESCHÄFTSSTELLE UND DIE VERSCHIEDENEN EINRICHTUNGEN WAR WIE FOLGT:

Geschäftsstelle	65 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeschule, Fulda	9 Mitarbeiter
Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“, Fritzlar	89 Mitarbeiter
Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“, Fulda	283 Mitarbeiter
Kinder- und Jugendheim „Gertrudisheim“, Marburg.....	77 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Bonifatius“, Stadtallendorf.....	83 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Martin“, Bad Orb.....	58 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Marien“, Homberg (Efze).....	74 Mitarbeiter
Caritas Altenzentrum „St. Vinzenz“, Eschwege.....	43 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Josef“, Fulda	174 Mitarbeiter
Caritas Pflegeheim „Herbert Nellessen“ Taubblindenheim, Hilders-Steinbach.....	36 Mitarbeiter
Seniorenhaus „St. Bonifatius“, Kassel	86 Mitarbeiter
Caritas Werkstätten für behinderte Menschen, Fulda und Haselstein	118 Mitarbeiter
Caritas Wohnheime für behinderte Menschen, Fulda und Michelsrombach	169 Mitarbeiter

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

DIE MITARBEITERZAHLEN DER REGIONAL-CARITASVERBÄNDE ZUM 31.12.2017 SAHEN WIE FOLGT AUS:

Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V.	195 Mitarbeiter
Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V.	157 Mitarbeiter
Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V.	131 Mitarbeiter
Caritasverband Marburg e. V.	30 Mitarbeiter

Ausbildung

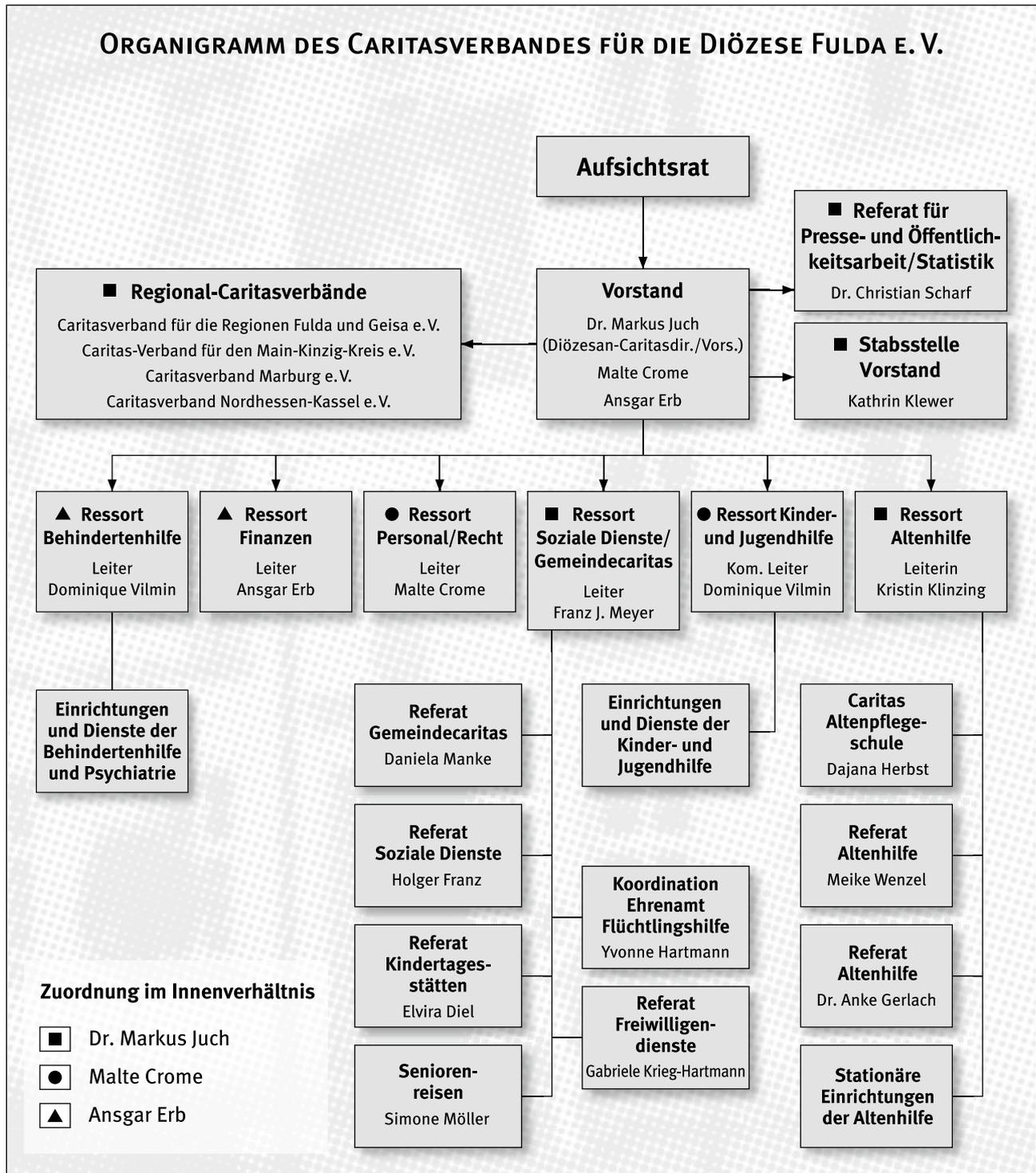
Im Jahre 2017 erhielten beim Caritasverband für die Diözese Fulda e. V. sieben Jugendliche eine kaufmännische Ausbildung. Die Einsetzung der Auszubildenden

erfolgt sowohl in den zentralen Dienstleistungsbereichen Finanzen sowie Zentrale Gehaltsabrechnung und zum anderen in verschiedenen Verwaltungen der Einrichtungen.



Für ein Foto des kompletten Ausbildungsjahrgangs 2017 wartete man diesmal bis in den Oktober – so konnten auch die frisch gestarteten Altenpflegeschülerinnen und -schüler gleich noch mit aufs Bild ...

9.5.3 ORGANIGRAMM



Das Organigramm zeigt den aktuellen Stand 01.05.2018

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, AUSLANDSARBEIT, FUNDRAISING, STATISTIK

9.5.4 FINANZEN

ERTRÄGE	2017		2016	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Pflege-, Betreuungserträge	62.947	83,5	61.624	82,5
Produktionserträge	1.491	2,0	1.484	2,0
Zuschüsse inkl. Zuschuss Bistum aus Kirchensteuermitteln	7.310	9,7	7.592	10,2
Personal-/Sachkostenerstattung	726	1,0	666	0,9
Auflösung Investitionszuschüsse	929	1,2	867	1,2
Beiträge, Spenden, Bußgelder, Kollekten, Sammlungen, Erbschaften	403	0,5	392	0,5
Mieten	675	0,9	589	0,8
Sonstige Erlöse einschließlich Rücklagenauflösung	552	0,7	1.214	1,6
Externe Dienstleistungen	351	0,5	276	0,4
Summe	75.384	100,0	74.704	100,0

AUFWENDUNGEN	2017		2016	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Personalkosten	52.887	70,2	52.314	70,0
Bezogene Leistungen/Fahrdienst	3.669	4,9	3.991	5,3
Energie	1.689	2,2	1.828	2,4
Instandhaltung, Wartung	2.337	3,1	2.590	3,5
Spenden, Zuschüsse, karitative Hilfsmaßnahmen, Senioren-Erholung	2.929	3,9	2.915	3,9
Abschreibungen	3.009	4,0	3.140	4,2
Mieten, Pachten, Leasing	1.438	1,9	1.375	1,8
Steuern, Abgaben, Versicherungen	681	0,9	683	0,9
Nahrungsmittel	2.437	3,2	2.339	3,1
Verwaltungsbedarf, Beiträge	579	0,8	274	0,4
Betreuungsaufwand	909	1,2	766	1,0
Wirtschaftsbedarf/Materialverbrauch Werkstätten	1.161	1,5	1.026	1,4
Zinsen	271	0,4	254	0,3
Sonstige Aufwendungen einschließlich Einstellung in Rücklagen	1.388	1,8	1.209	1,6
Summe	75.384	100,0	74.704	100,0

10. ANHANG

ADRESSEN

A. DIÖZESAN-CARITASVERBAND

Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.

Geschäftsstelle

Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda

Telefon 06 61/24 28-0, Telefax 06 61/24 28-150

info@caritas-fulda.de

www.caritas-fulda.de

B. EINRICHTUNGEN UND DIENSTE IN TRÄGERSCHAFT DES CARITASVERBANDES FÜR DIE DIÖZESE FULDA E. V.

Altenpflegeheime

Caritas Altenpflegeheim „St. Martin“

Frankfurter Straße 4, 63619 Bad Orb

Telefon 0 60 52/91 56-5, Telefax 0 60 52/91 56-80

st.martin@caritas-fulda.de

Caritas Altenzentrum „St. Vinzenz“

Moritz-Werner-Straße 12–14, 37269 Eschwege

Telefon 0 56 51/22 84-0, Telefax 0 56 51/22 84-111

st.vinzenz@caritas-fulda.de

www.vinzenzhaus-eschwege.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Josef“

Buseckstraße 12–14, 36043 Fulda

Telefon 06 61/38 01-0, Telefax 06 61/38 01-380

st.josefsheim@caritas-fulda.de

www.josefsheim-fulda.de

Caritas Pflegeheim „Herbert Nellesen“ –

Taubblindenheim

Finkenweg 13, 36115 Hilders-Steinbach

Telefon 0 66 81/96 07-0, Telefax 0 66 81/96 07-16

taubblindenheim@caritas-fulda.de

www.seniorenheim-rhoen.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Marien“

Ziegenhainer Straße 20, 34576 Homberg/Efze

Telefon 0 56 81/99 38-0, Telefax 0 56 81/99 38-16

st.marien@caritas-fulda.de

www.st-marien-homberg.de

Seniorenhaus „St. Bonifatius“

Bürgstraße 28, 34125 Kassel

Tel. 05 61/87 98-60, Fax 05 61/87 98-66

info@seniorenhaus-kassel.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Bonifatius“

St.-Michael-Straße 8a, 35260 Stadtallendorf

Telefon 0 64 28/92 30-0, Telefax 0 64 28/92 30-23

st.bonifatius@caritas-fulda.de

www.st-bonifatius-stadtallendorf.de

Seniorenwohnanlagen

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Spitalgarten“

Frankfurter Straße 1, 63619 Bad Orb

Telefon 0 60 52/9 15-65, Telefax 0 60 52/9 15-80

Caritas Seniorenwohnanlage „Am Dom“

Kanalstraße 1a, 36037 Fulda

Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Haus Maria“

Buseckstraße 10, 36043 Fulda

Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Moritz-Weinrich-Haus“

Elisabethweg 2a, 34576 Homberg/Efze

Telefon 0 56 81/99 38-0, Telefax 0 56 81/99 38-16

st.marien@caritas-fulda.de

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Josefsgarten“

Elbener Pfad 4, 34311 Naumburg

Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Michaelsgarten“

Am Lohpfad 13a, 35260 Stadtallendorf

Telefon 0 64 28/92 30-0, Telefax 0 64 28/92 30-23

10. ANHANG

Schule

Caritas Altenpflegeschule

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-200, Telefax 06 61/62 05-210
lehranstalt.altenpflege@caritas-fulda.de
www.caritas-altenpflegeschule-fulda.de

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen

Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“

Zum Schulzenberg 12, 36041 Fulda
Telefon 06 61/9 53 00-0, Telefax 06 61/9 53 00-10
jugendhilfeverbund@caritas-fulda.de
www.jugendhilfeverbund-st-elisabeth-fulda.de

Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“

Fraumünsterstraße 33, 34560 Fritzlar
Telefon 0 56 22/7 90 83-0, Telefax 0 56 22/7 90 83-33
haus.carl.sonnenschein@caritas-fulda.de
www.haus-carl-sonnenschein.de

Kinder- und Jugendheim „Gertrudisheim“

In der Badestube 39, 35039 Marburg
Telefon 0 64 21/94 80-20, Telefax 0 64 21/94 80-244
gertrudisheim@caritas-fulda.de
www.gertrudisheim-marburg-lahn.de

Behinderteneinrichtungen

Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie Fulda

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-301, Telefax: 06 61/62 05-400
behindertenhilfe.psychiatrie@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Wohnheime Zentrale

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-300, Telefax 06 61/62 05-400
wohnheime@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Betreutes Wohnen für geistig und körperlich behinderte Menschen

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-340, Telefax 06 61/62 05-400
betreutes.wohnen@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Wohnheime für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Rittlehnstraße 24, 36041 Fulda
Telefon 06 61/24 16 29, Telefax 06 61/9 01 57 59
wohnheim.mabertzell@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Berufswege und Werkstatt für behinderte Menschen

St.-Vinzenz-Straße 52, 36041 Fulda
Telefon 06 61/9 02 33-0, Telefax 06 61/9 02 33-150
werkstatt.fulda@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Werkstatt

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-0, Telefax 06 61/62 05-400
behindertenhilfe@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Werkstatt Schloss Haselstein

Schlossbergstraße 4, 36167 Nüsttal-Haselstein
Telefon 0 66 52/96 61-0, Telefax 0 66 52/96 61-10
werkstatt.haselstein@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

CARISMA Werkstatt für psychisch kranke Menschen

Zum Schulzenberg 12, 36041 Fulda
Telefon 06 61/58 00 84-50, Telefax 06 61/58 00 84-14
carisma@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

CARISMA media

Edelzeller Straße 44, 36043 Fulda
Telefon 06 61/38 09 406-0, Fax 06 61/38 09 406-9
carisma.media@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

10. ANHANG

Tagesförderstätte für erwachsene schwerstbehinderte Menschen

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
Telefon 06 61/62 05-151, Telefax 06 61/62 05-150
tagesfoerderstaette@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

Fachstelle für berufliche Integration und Inklusion

Rangstraße 73, 36043 Fulda
Telefon 01 76/12 42 80 43
michael.haag@caritas-fulda.de
www.behindertenhilfe-fulda.de

C. REGIONAL-CARITASVERBÄNDE

Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V.

Wilhelmstraße 8, 36037 Fulda
Telefon 06 61/24 28-300, Telefax 06 61/24 28-309
geschaefsstelle@caritas-fulda.de
www.rcvfulda.caritas.de

Dienststelle Geisa

Schulstraße 28, 36419 Geisa
Telefon 03 69 67/70 66-0, Telefax 03 69 67/70 66-1
info@caritas-geisa.de
www.caritas-geisa.de

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V.

Im Bangert 4, 63450 Hanau
Telefon 0 61 81/9 23 35-0, Telefax 0 61 81/9 23 35-19
sekretariat@caritas-mkk.de
www.caritas-mkk.de

Außenstelle Gelnhausen

Holzgasse 17, 63571 Gelnhausen
Telefon 0 60 51/92 45-0, Telefax 0 60 51/92 45-19
gelnhausen@caritas-mkk.de

Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V.

Die Freiheit 2, 34117 Kassel
Telefon 05 61/70 04-211, Telefax 05 61/70 04-250
info@caritas-kassel.de
www.caritas-kassel.de

mit den Dienststellen:

Caritasverband für den Kreis Hersfeld-Rotenburg

Mühlenstraße 10, 36179 Bebra
Telefon 0 66 22/31 31, Telefax 0 66 22/4 18 11
caritas.bebra@caritas-kassel.de

Caritasverband für den Werra-Meißner-Kreis

Moritz-Werner-Straße 10, 37269 Eschwege
Telefon 0 56 51/5 00 18, Telefax 0 56 51/52 05
caritas.eschwege@caritas-kassel.de

Caritasverband Marburg e. V.

Schückingstraße 28, 35037 Marburg
Telefon 0 64 21/2 63 42, Telefax 0 64 21/1 37 01
geschaefsstelle@caritas-marburg.de
www.caritas-marburg.de

D. FACHVERBÄNDE

Malteser Hilfsdienst e. V.

Diözesangeschäftsstelle

An Vierzehnheiligen 9, 36039 Fulda
Telefon 06 61/8 69 77-0, Telefax 06 61/8 69 77-21
thomas.peffermann@malteser.org

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

Diözesanstelle

Paulustor 5, 36037 Fulda
Telefon 06 61/87-440, Telefax 06 61/87-574
skf-dioezesanstelle@bistum-fulda.de

Kreuzbund e. V.

Diözesanverband Fulda

Hirtsgasse 2, 36145 Hofbieber
Telefon 0 66 84/91 73 14
vorsitz@kreuzbund-fulda.de

10. ANHANG

Bildnachweis

Seiten 1 (Titelfoto), 5, 18, 19, 22, 24, 27, 39, 41, 43, 44, 46,
49, 50, 51, 53, 55, 57: Christian Scharf/Caritas Fulda
Seite 4: Grafik – TextBildIdee
Seite 9, 58: Grafik – Dehler Design
Seite 12: Caritas Altenhilfe
Seite 13: Frederike Weiß/Caritas Fulda
Seite 15: Caritas Fulda
Seiten 16, 20, 23: Caritas Behindertenhilfe

Impressum

Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
Verantwortlich: Dr. Markus Juch, Diözesan-Caritasdirektor
Redaktion: Dr. Christian Scharf, Referent für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Gestaltung/Satz: Dehler Design, Petersberg
Druck: Heinelt Service und Druck, Nüsttal

Juni 2018

JAHRESBERICHT 2017



BISTUM FULDA



Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.

Wilhelmstraße 2 | 36037 Fulda
www.caritas-fulda.de